

IMPRESSUM

Herausgeber

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1, 69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk-heidelberg.de

Fotos

Studentenwerk Heidelberg
Universitätsarchiv Heidelberg
vtechnik planung gmbh
Hans Georg Esch
istockphoto.com

Die Herausgeber haben sich bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln.
Sollte der Geschäftsführerin gegenüber dennoch der Nachweis der Rechteinhaberschaft geführt werden,
wird das branchenübliche Honorar gezahlt.

Druck

CITY-DRUCK HEIDELBERG

Heidelberg, Juni 2013

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|-----------------------------------|----|
| Grußwort | 5 |
| Lagebericht | 7 |
| Jahresabschluss | 15 |
| Die Arbeit in Zahlen | 21 |
| Allgemeines | 23 |
| 90 Jahre Studentenwerk Heidelberg | 27 |
| Unternehmenskommunikation | 35 |
| Kultur & Veranstaltungen | 41 |
| Hochschulgastronomie | 51 |
| Facility Management | 59 |
| Internationales | 65 |
| Soziale Dienste | 71 |
| Studienfinanzierung | 81 |
| Anhang | 84 |



GRUSSWORT

Service für Studierende – dieses griffige Motto hat sich das Studentenwerk Heidelberg schon seit etlichen Jahren auf die Fahnen geschrieben und ich denke, dass wir unserem Leitgedanken auch 2012 gerecht geworden sind, wie seit mittlerweile 90 Jahren. 1922 wurde mit dem Verein der Heidelberger Studentenhilfe der Grundstein für das spätere Studentenwerk Heidelberg gelegt.

Im Laufe seiner wechselvollen Geschichte, die ich insgesamt als Erfolgsgeschichte bezeichnen möchte, etablierte sich das Studentenwerk als zuverlässiger Partner der Studierenden in allen Bereichen, die das studentische Leben neben erstklassiger Forschung und Lehre lebenswert machen. Seit nunmehr 90 Jahren sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks in Zusammenarbeit mit den von ihm betreuten Hochschulen dafür, dass das Studium für junge Menschen zu dem wird, was es unserer Ansicht nach sein sollte: Ein Lebensabschnitt voller Abenteuer, neuer Erfahrungen und der Chance, sich über sich selbst und seinen persönlichen Lebensweg klarzuwerden. Das Studium ist mehr als nur eine Ausbildung; wir sehen es als Weichenstellung für ein gelingendes Leben. Die Studienzeit sollte die Lebensphase sein, in der man seinen Neigungen und Interessen nachgehen kann, in der man Freunde für das Leben findet und seine Zukunft aktiv gestaltet.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, junge Menschen hierbei aktiv zu unterstützen. Zu einer gelingenden Studienzeit tragen wir bei, indem wir preiswerten Wohnraum zur Verfügung stellen und für kostengünstige Verpflegung sowie die finanzielle Basis eines Studiums sorgen. Auch an der Schaffung des kulturellen Lebens und der Möglichkeit, Freunde zu finden, sind wir mit unserem breitgefächerten Programm kultureller Veranstaltungen maßgeblich beteiligt.

Alle diese Serviceleistungen auf einem konstant hohen Niveau zu halten und weiter auszubauen, wäre ohne unsere Kooperationspartner nicht möglich, weshalb ich die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern unserer Kollegialorgane ausdrücklich hervorheben möchte. Ohne ihr Engagement wäre unser Service in seiner jetzigen Form nicht denkbar. Insbesondere den Rektoren der von uns betreuten Hochschulen, Herrn Professor Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, Frau Professor Anneliese Wellensiek, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, sowie Herrn Professor Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, und Herrn Professor Dirk Saller, Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach, gilt mein besonderer Dank. Sie wie auch die studentischen Vertreter, die Delegierten der Hochschullehrer, des Landes Baden-Württemberg, der freien Wirtschaft und der Stadt Heidelberg tragen zu unserem Erfolg und damit letztendlich zu dem der Studierenden bei.

Mit dem Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks – sei es in der Hochschulgastronomie, beim Bau und der Verwaltung der Wohnheime, in der Gestaltung kultureller Veranstaltungen oder bei unseren vielfältigen Beratungsleistungen – geben sie unserem Unternehmen ein Gesicht und gestalten den Service für Studierende tagtäglich mit. In den vergangenen und hoffentlich auch den kommenden 90 Jahren.

Heidelberg, 7. März 2013
Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts

Die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein

Die Mauern des Marstalls haben Bestand –
und das schon seit Jahrhunderten



LAGEBERICHT



A. GESCHÄFTSVERLAUF

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Die positive Entwicklung aus den Vorjahren hat sich auch im Geschäftsjahr 2012 fortgesetzt. Sie war im Wesentlichen geprägt von steigenden Studierendenzahlen, von einer spürbaren Zunahme der Anträge auf Leistungen nach dem BAföG und von gestiegenen Umsatzerlösen und Beitragseinnahmen. Insgesamt führte das zu einer deutlichen Erhöhung der Gesamterlöse in Höhe von 3,6 Mio. Euro (+10,3%) im Vergleich zum Vorjahr und somit zu einer Verbesserung des Jahresergebnisses um 2.373 TEuro.

Die Gesamtzahl der Studierenden in der allgemeinen Zuständigkeit des Studentenwerks Heidelberg hat in 2012 (Vergleich WS 12/13 zum WS 11/12) um 6,89% zugenommen. An der Universität Heidelberg betrug der Zuwachs 4,7%; die Hochschule Heilbronn konnte erneut sehr stark zulegen, in diesem Jahr um 10,58%. Auch die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach hatte wie schon im vergangenen Jahr einen überdurchschnittlichen Zuwachs von 20,1% zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks Heidelberg (allgemeine Zuständigkeit) belief sich im Berichtsjahr auf 47.575 (i.Vj. 44.507) Studierende. Die Zuständigkeit des Studentenwerks erstreckt sich nur als Amt für Ausbildungsförderung auf vier weitere Hochschulen mit insgesamt 3.318 Studierenden. Nur für diesen Bereich ist im Berichtsjahr die Hochschule für internationales Marketing (HIM) Heidelberg neu hinzugekommen.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an den Gesamterträgen betrug im Berichtsjahr 7,92% (i.Vj. 8,79%).

Vor Entnahme/Einstellung zweckgebundener Rücklagen betrug der Jahresüberschuss 2.198.385,07 Euro (i.Vj. -174.572,91 Euro). Im Geschäftsjahr 2012 konnte die zweckgebundene Rücklage um 2,0 Mio. Euro (i.Vj. 2,3 Mio. Euro) erhöht werden. Der Bilanzgewinn in Höhe von 196.702 Euro (i.Vj. Bilanzverlust i.H. von -2.511.669,25 Euro) entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen.

2. STUDENTISCHES WOHNEN

Nach der Fertigstellung der sechs Häuser im Wohngebiet Am Klausenpfad standen zu Beginn des Wintersemesters 2012/2013 5.280 Bettplätze für 35.651 Heidelberger Studierende in Studentenwohnheimen des Studentenwerks (4.389 Bettplätze) und sonstiger Träger zur Verfügung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 12,3% bezogen auf die Plätze des Studentenwerks in Heidelberg. Um die Versorgungsquote stabil zu halten bzw. dem wachsenden Bedarf nach Möglichkeit nachkommen zu können, schafft das Studentenwerk weiterhin neuen Wohnraum, u.a. wird der dritte Bauabschnitt im Wohngebiet Am Klausenpfad Mitte des Jahres 2013 bezugsfertig sein. In 2012 konnten in Heidelberg von rund 5.975 Bewerbungen (320 Bewerbungen mehr als 2011), die in der Wohnheimverwaltung eingingen, etwa 45% aller Bewerber mit einem Platz in einem Wohnheim versorgt werden (das bedeutet ein Rückgang von 1% im Vergleich zum Vorjahr). Für unsere Wohnheime in Heilbronn gingen im Laufe des Jahres etwa 581 Bewerbungen ein (219 weniger als im Vorjahr). Hiervon erhielten etwa 69% der Bewerber auch tatsächlich einen Wohnheimplatz (22% mehr als 2011).

3. STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Im Bereich der Verpflegungsbetriebe ging der Kostendeckungsgrad (ohne Mosbach) im Geschäftsjahr 2012 mit insgesamt 70,51% (i.Vj. 72,84%) leicht zurück, liegt damit aber immer noch über der Landesvorgabe von 70%. Erklärbar ist der Rückgang unter anderem mit dem Umbau der Mensa in Heilbronn, da das dortige Personal in andere Einrichtungen umgesetzt wurde, um kein Personal entlassen zu müssen.

Die Erlöse (Erträge ohne verrechnete Investitionszuschüsse) konnten von 10,05 Mio. Euro auf 10,51 Mio. Euro (+4,58%) gesteigert werden. Die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Umsatz) veränderte sich um 1,69 Prozentpunkte von 40,90% auf 42,59%. Die Personalkostenquote (Personalkosten/Umsatz) belief sich auf 45,6% (i.Vj. 47,7%).

Der stetige Ausbau der Leistungsfähigkeit und die Qualität in den Mensenbetrieben sorgen

seit nunmehr mehreren Jahren für eine stetige Akzeptanz im Bereich der studentischen Verpflegung.

Der wirtschaftliche Erfolg des zeughauses – Kostendeckungsgrad 87,15% (i.Vj. 88,91%) – belegt, dass die einmalige Kombination aus Mensa, Studentenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne und Café in attraktiv gestaltetem historischen Ambiente bei Studierenden und Hochschulbediensteten sehr beliebt ist. Der leichte Rückgang des sehr hohen Kostendeckungsgrades zeigt aber auch, dass die Einrichtung an der Auslastungsgrenze angekommen ist. An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.00 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Im Geschäftsjahr 2012 hatte das Wissenschaftsministerium Fördermittel in Höhe von insgesamt 167 TEuro für die studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr weitere dringend notwendige Investitionsmaßnahmen realisieren. Der wesentliche Teil (136 TEuro) wurde für die Modernisierung des bei den Studierenden sehr beliebten Marstallcafés in der Heidelberger Altstadt eingesetzt. Im Wege der Projektförderung förderte das Land die Investitionsmaßnahmen zu 70%; der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 30%.

4. AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Die Zahl der 2012 gestellten Anträge auf Inlandsförderung stieg von 8.385 im Vorjahr auf 8.693 (+3,67%) wiederum an. Die Zahl der Auslandsförderungsanträge stieg von 2.981 auf 3.044 (+2,11%).

Die Studierenden nehmen die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten zum Thema Studienfinanzierung rege wahr. Neben der persönlichen Beratung bietet auch die Telefonhotline die notwendigen Auskünfte, die zusätzlich durch eine

FAQ auf der Homepage des Studentenwerks bereichert werden.

5. STUDIEREN MIT KIND

Mit insgesamt 233 Kinderbetreuungsplätzen in eigener Trägerschaft hat das Studentenwerk Heidelberg mit Abstand das größte Betreuungsangebot im Landesvergleich der Studentenwerke in Baden-Württemberg und gehört somit zu den großen Trägern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für die Kleinkindbetreuung von null bis drei Jahren stehen insgesamt 118 Betreuungsplätze und für die Betreuung von Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt stehen 115 Plätze zur Verfügung. Das eigene Betreuungsangebot wird optimal durch Elterninitiativen mit insgesamt 22 weiteren Tagesbetreuungsplätzen (meist durch individuelle Stundenbetreuung) ergänzt und finanziell oder durch mietzinsfreie Überlassung von Räumlichkeiten durch das Studentenwerk gefördert.

In allen Kindertagesstätten des Studentenwerks betragen die Betreuungszeiten mindestens 10,5 Stunden täglich. Damit trägt das Studentenwerk den Bedürfnissen der Studierenden oder berufstätigen Eltern Rechnung, die dadurch mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Familie und Studium oder Beruf erhalten.

Der Bau des Kinderhauses in der Humboldtstraße 17 wurde zum 31.12.2012 fertiggestellt; die Plätze konnten kurz nach Ende des Berichtszeitraumes zum 01.01.2013 belegt werden. Die Zahl der vom Studentenwerk bewirtschafteten Plätze erhöht sich somit in 2013 von 233 auf 298 (+27,9%).

Im Bereich der Kindertagesstätten wurden Gesamterträge in Höhe von 2.918 TEuro (i.Vj. 2.832 TEuro) erzielt und Gesamtaufwendungen sind in Höhe von 3.558 TEuro (i.Vj. 3.194 TEuro) entstanden. Studierende oder Familien mit einem Familieneinkommen bis 24 TEuro bezahlen dennoch für einen ganztägigen Krippenplatz einen sehr niedrigen Beitrag in Höhe von 125 Euro pro Monat nach Anrechnung eines Betreuungsgutscheines der Stadt Heidelberg in Höhe von 100 Euro.

6. INFO, BERATUNG, SERVICE

Soziale Dienste 2012 in Zahlen (Auszug)

| | | |
|---|------------|---|
| Zimmervermittlung | 1.097 | Wohnungsangebote |
| Jobbörse | 3.717 | Jobangebote |
| Psychosoziale Beratung für Studierende | 787 | Ratsuchende (Erstkontakte) |
| Sozialberatung | 1.707 | Ratsuchende |
| Rechtsberatung | 319 | Ratsuchende |
| Darlehensfond des Studentenwerks | 20 | Anträge (bewilligt) |
| Freitische | 239 | Anträge |
| Kautionsbürgschaften | 20 | Laufende Bürgschaften |
| Kinderbetreuung | 233 | Krippen- und Kindergartenplätze |
| Studieren mit Kind | 95 | Familienwohnungen |
| Betreuungsprogramm internationale Studierende | ca. 5.560 | Internationale Studierende |
| Servicepaket für int. Studierende | 33 | Teilnehmer |
| InfoCenter | bis zu 400 | Besucherkontakte täglich |
| InfoCafé International – ICI | ca. 1.650 | Betreuungsfälle (neu immatrikulierte int. Studierende) |
| Studentenbücherei | 1.353 | NutzerInnen |

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 4,82 Mio. Euro (i.Vj. 4,49 Mio. Euro) aufgewendet.

B. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Berichtsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2.198.385,07 Euro (i.Vj. Jahresfehlbetrag -174.572,91 Euro) ab. Der Jahresfehlbetrag im Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus der ertragswirksamen Verbuchung der Sonderinstandhaltung der Wohnheime Am Holbeining in Höhe von 1.266.221,88 Euro und dem Verlust aus Abgang Anlagevermögen der abgerissenen Wohnheime Am Klausenpfad in Höhe von 1.405.036,52 Euro.

Das Ergebnis wurde (ohne Erträge aus den verrechneten Investitionszuschüssen) in die zweckgebundene Instandhaltungsrücklage für eigene Gebäude eingestellt, bei denen, gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf, kein ausreichender Bestand an Rücklagen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen oder Rücklagen bzw. getätigte und künftige Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Nach Entnahme bzw. Einstellung in die zweckgebundenen Instandhaltungsrücklagen für eigene Gebäude beträgt der Bilanzgewinn 196.702,00 Euro (i.Vj. Bilanzverlust -2.511.669,25 Euro).

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin sehr positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (105,6 Mio. Euro) um 10,13 % auf 116,3 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen stieg von 78,4 Mio. Euro um 13,39 % auf 88,9 Mio. Euro. Das Eigenkapital, einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen, erhöhte sich von 79,3 Mio. Euro um 5,9% auf 84,0 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen gegenüber 2011 von 16,38 Mio. Euro auf 20,84 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf eine neue Kreditaufnahme für den dritten Bauabschnitt (265 Plätze) im Wohngebiet Am Klausenpfad i.H. von 6,45 Mio. Euro zurückzuführen ist. Die Eigenkapitalquote sank somit von 75,1% auf 72,25%, befindet sich dennoch weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Die Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr erneut mehr als deutlich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 21,6 Mio. Euro um 13,89% auf 24,6 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studentenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) stiegen von 3,32 Mio. Euro auf 3,48 Mio. Euro

(+4,8%). Die Beitragsmehreinnahmen sind im Wesentlichen auf gestiegene Studierendenzahlen zurückzuführen. Die Erträge aus öffentlichen Mitteln stiegen von 7,48 Mio. Euro auf 7,7 Mio. Euro (+2,9%) aufgrund eines höheren Aufwendungsersatzes für den Vollzug des BAföG durch gestiegene Antragszahlen sowie aufgrund höherer übriger Zuschüsse. Der Gesamtbetrag der Erträge (GuV) stieg somit von 35,1 Mio. Euro um 3,6 Mio. Euro (+10,3%) auf 38,7 Mio. Euro inklusive Zinsen und Erträgen aus Wertpapieren.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendungsersatz in Höhe von 180,00 Euro (i.Vj. 180,00 Euro) pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50,00 Euro gewährt. Die Zahl der 2012 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 8.693 (i.Vj. 8.385), der sich hieraus errechnende Aufwendungsersatz 1,56 Mio. Euro (i.Vj. 1,51 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 3.044 (i.Vj. 2.981); hieraus ergab sich ein Aufwendungsersatz von 0,7 Mio. Euro (i.Vj. 0,69 Mio. Euro). Insgesamt erhielt das Studentenwerk so einen gegenüber 2011 (2,19 Mio. Euro) gestiegenen Aufwendungsersatz von 2,26 Mio. Euro. Der Bereich Ausbildungsförderung schließt mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 103.541,81 Euro (i.Vj. +23.135,63 Euro) ab. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass zusätzliches Personal für die Antragsbearbeitung eingestellt wurde und die Fälle aus dem Datenabgleich noch nicht abgerechnet sind.

Wie unter Ziffer 3 Verpflegungsbetriebe bereits berichtet, konnte beim Kostendeckungsgrad die Rekordmarke des Vorjahres von 72,84% mit 70,51% in 2012 nicht übertroffen werden; demzufolge konnte das Betriebsergebnis der Verpflegungsbetriebe nicht weiter verbessert werden. Die Unterdeckung erhöhte sich in diesem Bereich von 3,763 Mio. Euro um 646 TEuro auf 4,409 Mio. Euro. Die Möglichkeiten, die Unterdeckung noch weiter zu verbessern, sind inzwischen bis an die Grenzen des Machbaren

ausgeschöpft. Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik niederschlägt, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Aufwandsrückstellungen nach der 2. Berechnungsverordnung sowie Sonderzuführungen zu den Instandhaltungsrückstellungen zugunsten der sanierungsbedürftigen Wohnheime sind nach dem BilMoG nicht mehr erlaubt. Gleichzeitig müssen alle Ausgaben für Sanierung und Instandhaltung eigener Studentenwohnheime erfolgswirksam verbucht werden. Das Jahresergebnis wird also ganz wesentlich von der Investitionstätigkeit

für Sanierung und Instandhaltung eigener Gebäude beeinflusst werden.

Zusammenfassend kann weiterhin festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und auch das Jahresergebnis unter Berücksichtigung der erfolgswirksamen Ausgaben für Sanierungen deutlich zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern.

Der Fünf-Jahres-Investitionsplan 2013 bis 2017 mit einem Investitionsbedarf von 53,43 Mio. Euro (davon 5,1 Mio. Euro Zuschusserwartung) zeigt aber auch, dass der wirtschaftliche Erfolg und die daraus geschöpfte Liquidität auch dringend benötigt werden, um neue Wohnheimplätze zu schaffen bzw. den Bestand an Wohnheimplätzen aus eigener Kraft zu erhalten und zu sanieren.

C. RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Einschätzung der Risiken hat sich im Vergleich zu den Berichtsvorjahren im Wesentlichen nicht geändert. Nennenswerte wirtschaftliche Risiken in der künftigen mittelfristigen Entwicklung des Studentenwerks sind aufgrund der in den nächsten Jahren zu erwartenden stabilen Studierendenzahlen am Hochschulstandort Heidelberg (noch) nicht zu erwarten. Nach 2018/2019 muss landesweit mit einem Rückgang der Studierendenzahlen gerechnet werden. Je nach Hochschulregion und Lage des Campus könnte diese Entwicklung unter Umständen und langfristig betrachtet ggf. auch zu teilbestandsgefährdenden Risiken führen. Da bekanntlich die Entwicklung der Studentenwerke direkt und unmittelbar an die Entwicklung der Studierendenzahlen gekoppelt ist, muss weitsichtig entsprechende Vorsorge betrieben werden.

In erster Linie werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst durch

- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen, wobei das Land bereits deutlich gemacht hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- eine eventuelle Kürzung der Finanzhilfe nach Ablauf der für fünf Jahre festgelegten Höhe im Jahre 2014,
- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die auf Dauer ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG,
- langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TV-L) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Ein erheblicher Rückgang der Studierendenzahlen ab 2018/2019 könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von denen insbesondere die eigenen Studentenwohnheime und die Verpflegungsbetriebe betroffen wären und die sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken würden.

Bei den eigenen Studentenwohnheimen hat das Studentenwerk Heidelberg bis 2020 einen Sanierungsbedarf in Höhe von annähernd 50 Mio. Euro errechnet. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z.T. keine Rückstellungen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht oder nicht ausreichend bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen keine ausreichenden zweckgebundenen Rücklagen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden. Dies wird auch im Finanzplan bis 2017 deutlich, in dem durch die Sanierung der Häuser in der Heidelberger Altstadt ein erheblicher Mittelabfluss zu erwarten ist.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung im gleichen Umfang wie ein zurückgehendes Arbeitsvolumen im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, könnten empfindliche Defizite unausweichlich werden. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendungsersatz durchzusetzen.

In 2011/2012 wurde das Risikomanagementsystem neu aufgestellt, um eine noch bessere Einbindung des Systems in die Arbeit des Studentenwerks zu erzielen und um auf Risiken weiterhin schnell und adäquat reagieren zu können.

Wesentliche Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems kurz- und mittelfristig nicht sichtbar. Für langfristige, eventuell bestands-

gefährdende Risiken wurde entsprechend Vorsorge getroffen, z.B. durch befristete Vertragsgestaltungen und vorhandene Rückgabeoptionen bei Immobilien für studentischen Wohnraum nach Ablauf der Belegungsbindung von öffentlich geförderten Wohnraum.

Wegen der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mindestens gleichbleibenden Studierendenzahlen ist für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dass sich die gute Auslastung der Mensen verschlechtert. Im Gegenteil, das Studentenwerk ist stets auf der Suche nach Möglichkeiten, die Versorgung in diesem Bereich noch weiter zu optimieren. Ebenfalls aufgrund der stabilen Studierendenzahlen ist auch nicht abzusehen, dass die Antragszahlen im Bereich BAföG sinken werden.

Da 2012 nicht einmal die Hälfte der Wohnheimplatzbewerber auch einen Mietvertrag erhalten konnten, ist auch nicht mit Leerständen im Wohnheimbereich zu rechnen.

D. PROGNOSEBERICHT

Durch die Fertigstellung des dritten Bauabschnitts in der Wohnsiedlung Am Klausenpfad mit 265 Plätzen und der Belegung zum Teil ab Juli/August des Jahres 2013 steigen die Mieterträge spürbar an. Geplant wurden für dieses Jahr 14.339 TEuro, wobei hier zum Teil noch mit einer früheren Belegung gerechnet wurde. Auch die Anmietung der 128 Plätze an der Römerstraße wird sich positiv auf die Mieterträge auswirken; die Anmietung war zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanerstellung noch so unsicher, dass hier keine Erträge eingerechnet waren.

Die gesamten Erträge belaufen sich lt. Wirtschaftsplan 2013 auf 40,9 Mio. Euro und liegen somit 2,2 Mio. Euro über dem Ist von 2012.

Die Mensa in Heilbronn befindet sich derzeit im Umbau, dies wird auch noch voraussichtlich zwei weitere Jahre so bleiben. Die Studierenden dort werden von einem Caterer und durch Aktionen des Studentenwerks mit Essen versorgt.

Der Wirtschaftsplan 2013 schließt trotz der positiven Prognosen in vielen Bereichen mit einer Unterdeckung in Höhe von 1.971 TEuro ab. Verantwortlich hierfür sind die erfolgswirksam zu bilanzierenden Sanierungen und Reparaturen, die in der Summe im Wohnheimbereich mit 5.341.876 Euro veranschlagt sind.

E. SONSTIGE ANGABEN

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2013 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

| | 2012 | | 2011 | |
|---|---------------|----------------|---------------|----------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR |
| 1. Umsatzerlöse | | 24.571.452,75 | | 21.619.014,55 |
| 2. Erträge aus öffentlichen Mitteln | | | | |
| a) Finanzhilfe | 3.039.397,00 | | 3.039.397,00 | |
| b) Aufwendersatz | 2.270.333,53 | | 2.197.871,81 | |
| c) Zuschüsse | 2.398.185,38 | 7.707.915,91 | 2.245.375,76 | 7.482.644,57 |
| 3. Beitragseinnahmen | | 5.181.877,44 | | 4.940.304,74 |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge | | 940.010,06 | | 528.022,82 |
| 5. Materialaufwand | | | | |
| a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren | -4.524.843,11 | | -4.161.530,40 | |
| b) Aufwendungen für bezog. Leistungen | -550.709,22 | -5.075.552,33 | -374.776,44 | -4.536.306,84 |
| 6. Personalaufwand | | | | |
| a) Löhne und Gehälter | -9.795.678,42 | | -8.902.310,56 | |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung | -2.923.072,34 | -12.718.750,76 | -2.771.326,12 | -11.673.636,68 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | | -3.002.238,71 | | -2.709.727,55 |
| 8. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | -15.193.860,83 | | -15.882.653,84 |
| 9. Erträge aus anderen Wertpapieren | | 0,00 | | 24.585,62 |
| 10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | | 310.899,98 | | 485.640,69 |
| 11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens | | -179,00 | | -81,00 |
| 12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | -357.365,69 | | -336.111,02 |
| 13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 2.364.208,82 | | -58.303,94 |
| 14. Sonstige Steuern | | -165.823,75 | | -116.268,97 |
| 15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (minus) | | 2.198.385,07 | | -174.572,91 |
| 16. Entnahme aus zweckgeb. Rücklagen | | 934.647,16 | | 646.758,00 |
| 17. Einstellung in zweckgeb. Rücklagen | | -2.936.330,23 | | -2.983.854,34 |
| 18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus) | | 196.702,00 | | -2.511.669,25 |

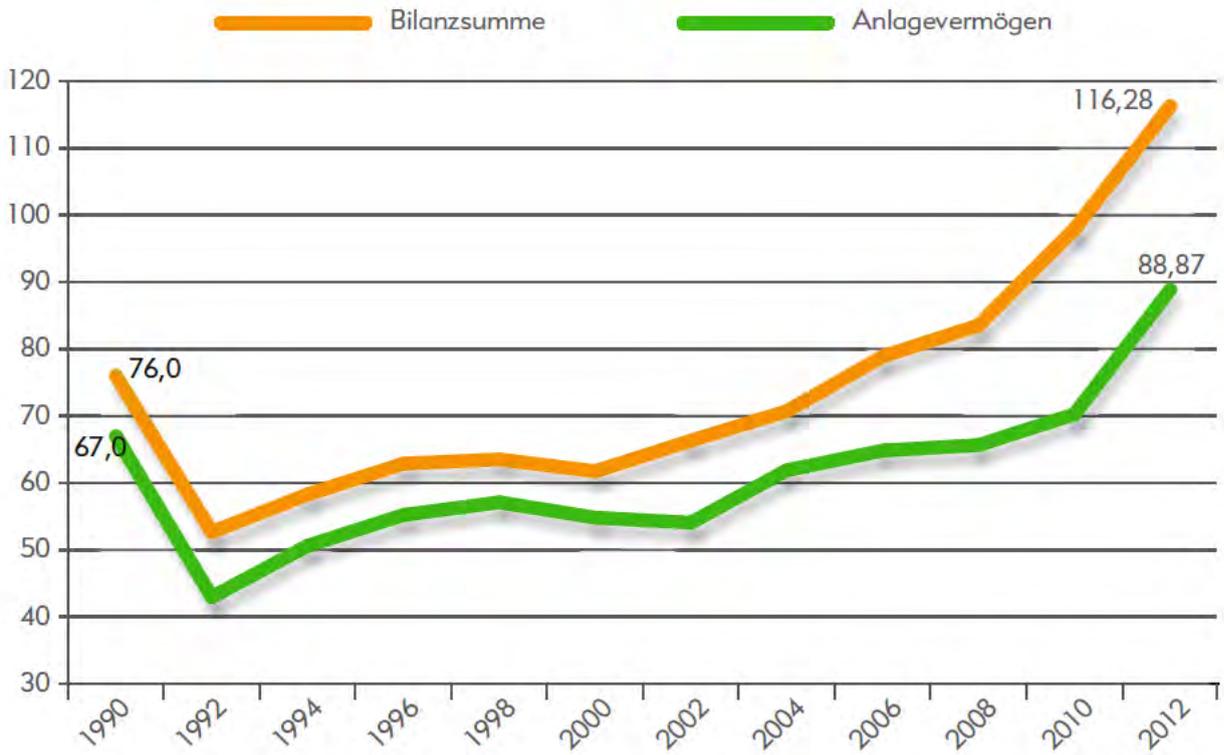
Bilanz zum 31. Dezember 2012

| A k t i v a | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|--|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR |
| A. Anlagevermögen | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Software | 62.767,00 | | 0,00 | |
| 2. Erbbaurechte | 37.416,00 | 100.183,00 | 38.060,00 | 38.060,00 |
| II. Sachanlagen | | | | |
| 1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 81.944.746,55 | | 74.053.236,93 | |
| 2. Betriebs- und Geschäftsausstattung | 4.767.162,04 | | 4.080.830,91 | |
| 3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 2.156.812,78 | 88.868.721,37 | 301.454,65 | 78.435.522,49 |
| III. Finanzanlagen | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 25.000,00 | | 25.000,00 | |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens | 0,00 | | 0,00 | |
| 3. Sonstige Ausleihungen | 89.981,60 | 114.981,60 | 72.278,10 | 97.278,10 |
| | | <u>89.083.885,97</u> | | <u>78.570.860,59</u> |
| B. Umlaufvermögen | | | | |
| I. Vorräte | | | | |
| 1. Hilfs- und Betriebsstoffe | 31.034,22 | | 36.171,69 | |
| 2. Waren | 167.141,72 | 198.175,94 | 166.242,03 | 202.413,72 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 154.204,61 | | 208.001,98 | |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände | 3.585.005,30 | 3.739.209,91 | 895.887,48 | 1.103.889,46 |
| III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | | | | |
| | | 22.888.862,43 | | 25.348.609,44 |
| | | <u>26.826.248,28</u> | | <u>26.654.912,62</u> |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| | | 371.030,64 | | 353.328,95 |
| Bilanzsumme | | <u>116.281.164,89</u> | | <u>105.579.102,16</u> |

Bilanz zum 31. Dezember 2012

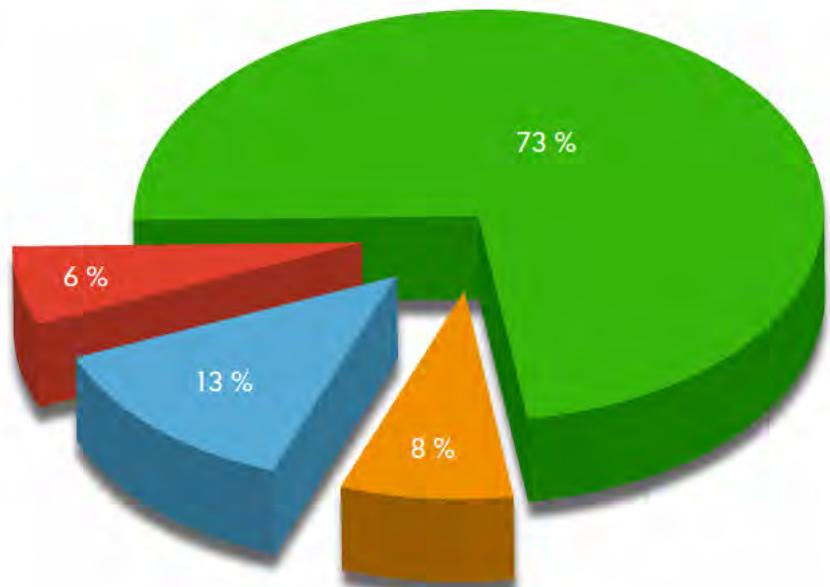
| P a s s i v a | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|---|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR |
| A. Eigenkapital | | | | |
| 1. Allgemeine Rücklage | 6.854.712,38 | | 9.366.381,63 | |
| 2. Zweckgebundene Rücklage | 46.600.128,27 | | 46.616.290,98 | |
| 3. Zweckgebundene Instandhaltungsrücklage eigene Gebäude | 19.367.301,11 | | 17.349.455,33 | |
| 4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus) | 196.702,00 | 73.018.843,76 | -2.511.669,25 | 70.820.458,69 |
| B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen | | | | |
| | | 10.996.906,77 | | 8.441.870,77 |
| C. Rückstellungen | | | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen | 31.070,00 | | 32.848,00 | |
| 2. Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung | 431.573,11 | | 525.922,28 | |
| 3. Sonstige Rückstellungen | 1.485.103,71 | 1.947.746,82 | 1.560.947,00 | 2.119.717,28 |
| D. Verbindlichkeiten | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 20.840.679,75 | | 16.375.948,63 | |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 1.501.402,98 | | 1.285.158,07 | |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 83.082,10 | | 77.752,23 | |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | 6.768.337,81 | 29.193.502,64 | 5.377.421,55 | 23.116.280,48 |
| E. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| | | 1.124.164,90 | | 1.080.774,94 |
| Bilanzsumme | | <u>116.281.164,89</u> | | <u>105.579.102,16</u> |

Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen (in Mio. Euro)

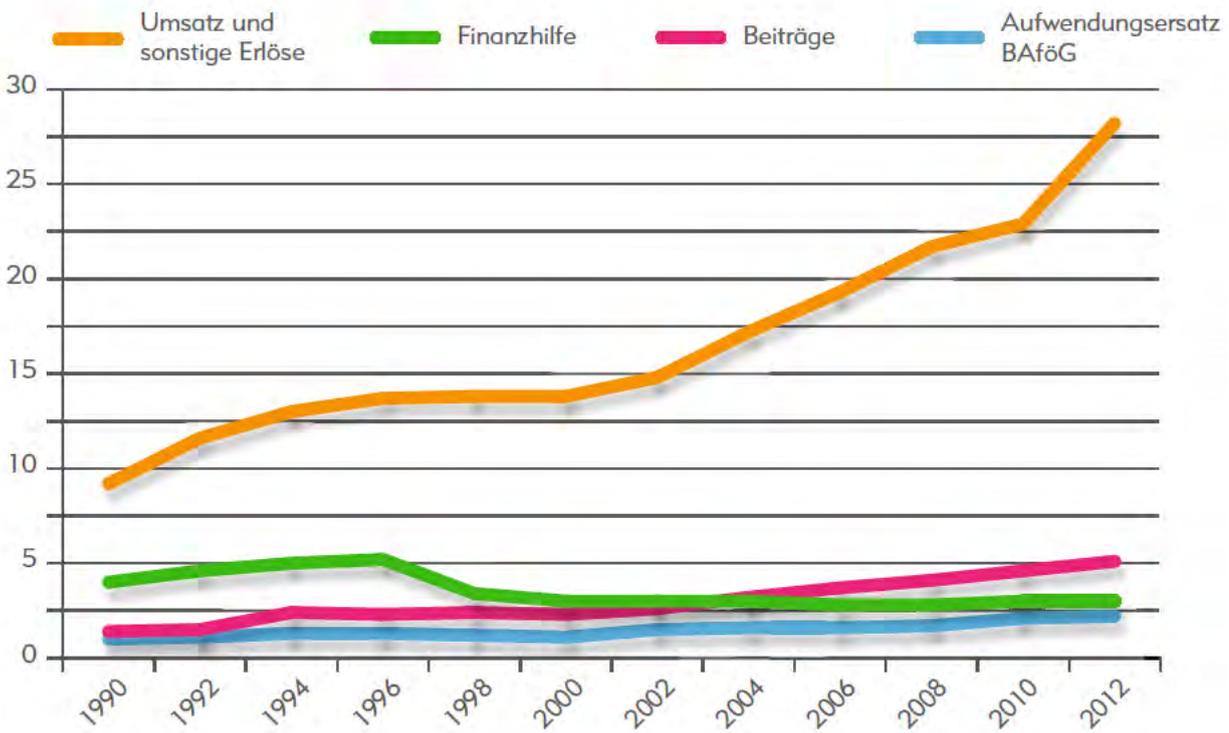


Verhältnis der Ertragsarten

- Finanzhilfe
- Beiträge
- Aufwendungsersatz BAFöG
- Umsatz und sonstige Erträge

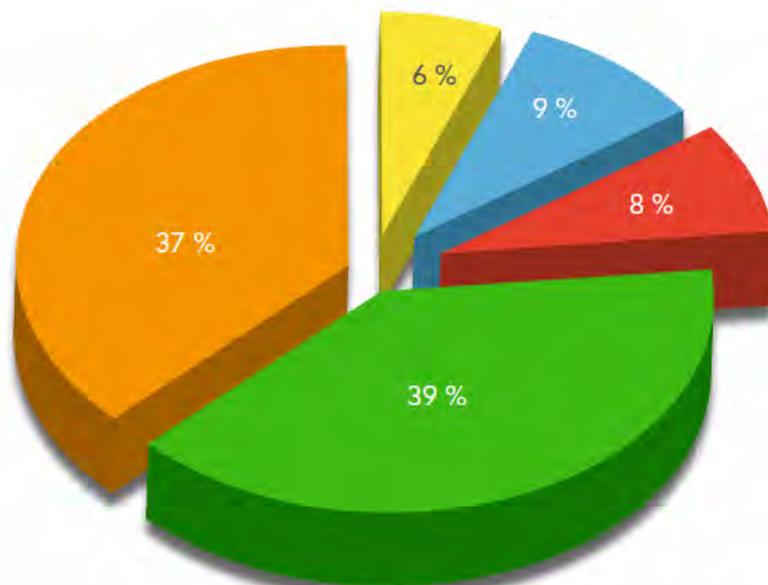


Entwicklung der Erträge 1990–2012 (in Mio. Euro)

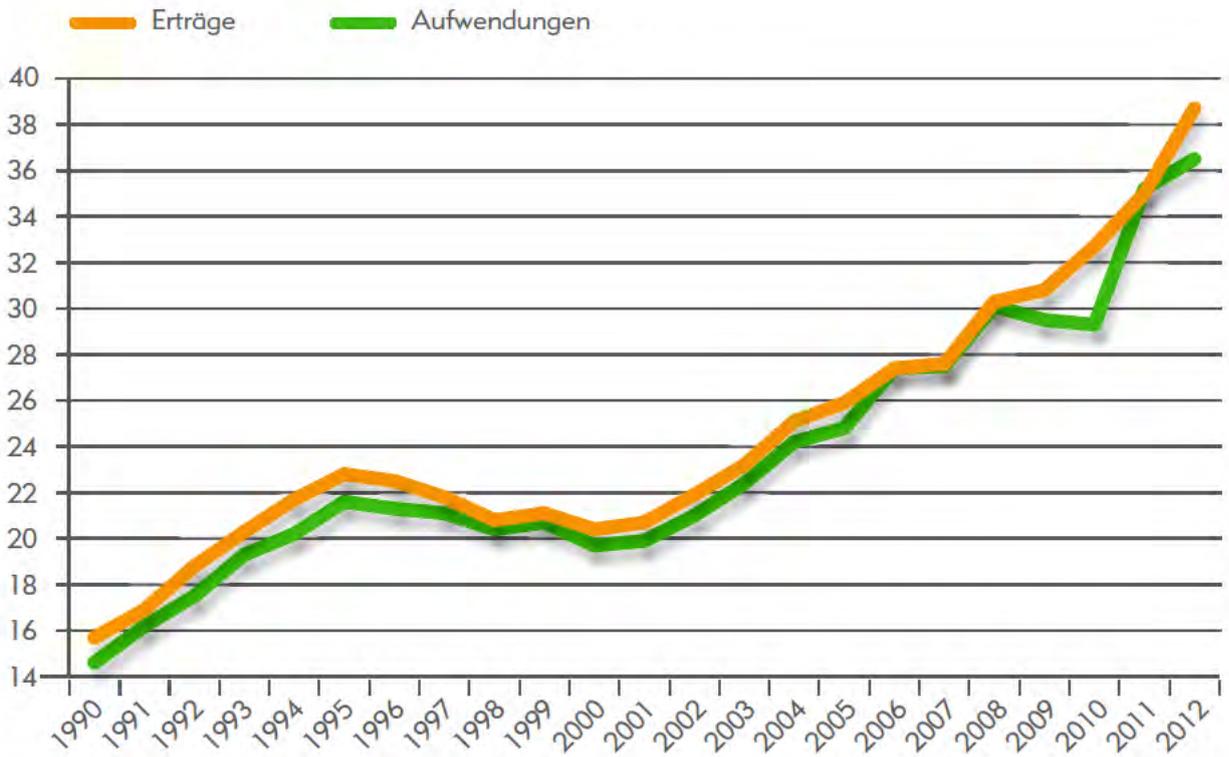


Aufwendungen nach Bereichen

- Wohnheime
- Kindertagesstätten
- Kultur und Soziales
- Verpflegungsbetriebe
- Ausbildungsförderung

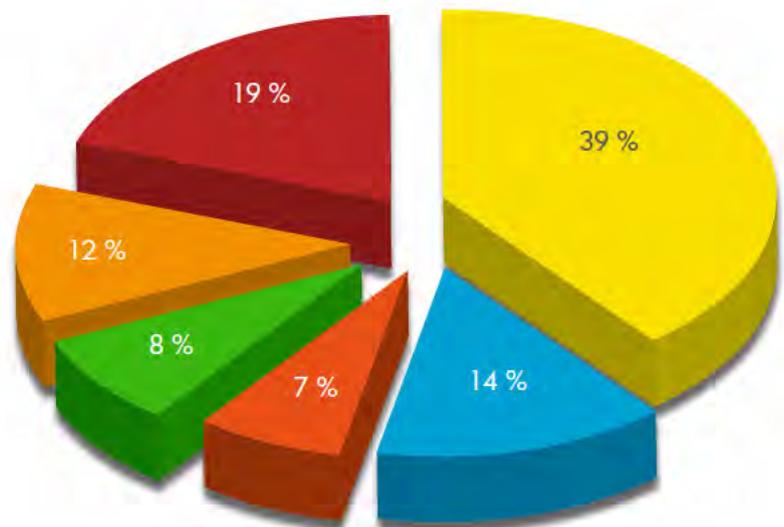


Entwicklung der Erträge und Aufwendungen (in Mio. Euro)



Verhältnis der Aufwandsarten

- Löhne
- Lebensmittel
- Energie
- Abschreibungen
- Miete und Reparaturen
- Sonstiges



DIE ARBEIT IN ZAHLEN

| Die Arbeit in Zahlen | | | |
|--|-------------|-------------|-------------|
| | 2012 | 2011 | 1990 |
| Allgemeine Angaben | | | |
| Zahl der Studierenden (Wintersemester) | 47.575 | 44.507 | 35.052 |
| Hochschulen (inkl. Duale Hochschule) | 6 (11*) | 6 (10*) | 4 (7*) |
| Bilanzsumme (Euro) | 116 Mio. | 106 Mio. | 38 Mio. |
| Summe der Erträge (alle Hauptkostenstellen Euro) | 38,7 Mio. | 35,1 Mio. | 15 Mio. |
| Zahl der Mitarbeiter | 355 | 322 | 300 |
| Speisebetriebe | | | |
| Zahl der Verpflegungsbetriebe | 18 | 18 | 17 |
| Umsatzerlöse (Euro) | 10,88 Mio. | 10,31 Mio. | 3,9 Mio. |
| Ausbildungsförderung (Inland) | | | |
| Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro) | 29,1 Mio. | 28,2 Mio. | 18,0 Mio. |
| Zahl der Anträge | 8.693 | 8.385 | 8.449 |
| Gefördertenquote | 13,80% | 14,76% | 24,8% |
| Ausbildungsförderung (Ausland) | | | |
| Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro) | 7,34 Mio. | 7,10 Mio. | – |
| Zahl der Anträge | 3.044 | 2.981 | – |
| Studentisches Wohnen | | | |
| Wohnheime des Studentenwerks | 67 | 65 | 28 |
| Wohnheimplätze des Studentenwerks | 4.997 | 4.726 | 2.341 |
| Soziale Dienste | | | |
| Psychosoziale Beratung (Klienten) | 787 | 748 | 496 |
| Kindertagesstättenplätze | 233 | 233 | 117 |
| Darlehen des Studentenwerks (TEuro) | 47 | 76 | 409 |

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

Der markante Turm des Zeughauses ziert
auch das Emblem des Studentenwerks



ALLGEMEINES



AUFGABE UND ZUSTÄNDIGKEIT

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Land Baden-Württemberg (Studentenwerksgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die sozi-

ale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen: Bau und Vermietung von Wohnheimen, Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden, Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung internationaler Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen: BAföG, KfW-Studienkredit u.a.



Wo einst Kutschen fahren, lädt heute ein begrünter Innenhof zum Verweilen ein



Der Marstallhof ist beliebter Treffpunkt und Kommunikationsort der Studierenden

Die Mensa academica von den Anfängen bis
ins Jubiläumsjahr 2012



90 JAHRE STUDENTENWERK HEIDELBERG



1. 90 JAHRE STUDENTENWERK HEIDELBERG – EINE KURZE GESCHICHTE

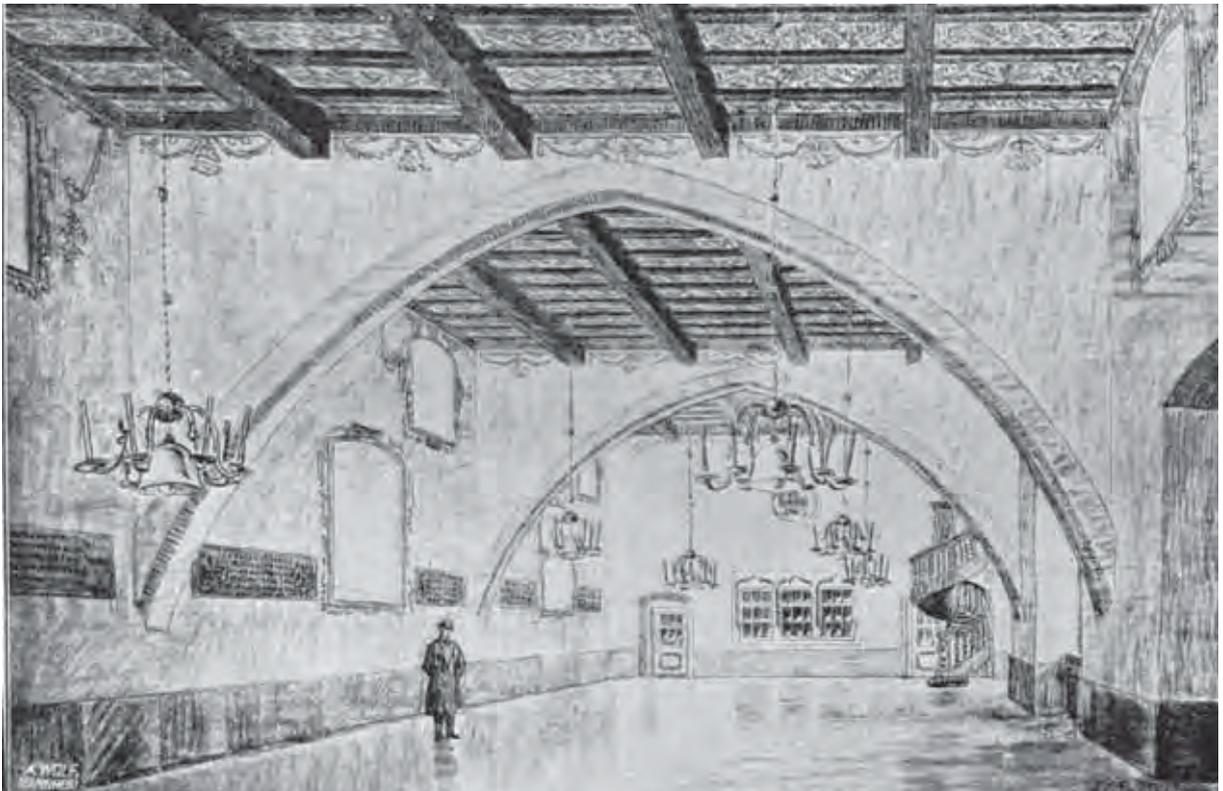
Nach dem Ersten Weltkrieg herrschte akuter Wohnungsmangel. Studierende waren gezwungen, in Kellern, Schuppen oder im Freien zu übernachten. Sie nahmen Werkstudententätigkeiten auf, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, doch die studentische Massenarmut zwang sie oft zum Abbruch ihres Studiums. Neben den fehlenden Unterkünften war vor allem die schlechte Ernährungssituation der Studierenden besorgniserregend. Die Unterernährung wirkte sich auf den Körper aus und brachte psychische Störungen mit sich.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, wurde im Frühjahr 1921 für die Studierenden die Mensa academica im ehemaligen kurfürstlichen Zeughaus eingerichtet. Studierende zahlten hierfür pro Semester einen Betrag von drei Mark. Die Resonanz war überwältigend, was an der Ausgabe der Essen sichtbar wird: 52.800 Essen wurden von

April bis September 1921 an mehr als 2.900 Studierende ausgegeben.

Die nach wie vor vorhandene Not ließ die Idee eines organisierten Hilfsangebots für Studierende entstehen. Am 18. Dezember 1922 gründete man im Zuge der Selbsthilfemaßnahmen die Heidelberger Studentenhilfe, woraus sich das heutige Studentenwerk Heidelberg entwickelte. Die Studentenhilfe finanzierte sich durch großzügige Stifter und die Beiträge, die jeder Student bei seiner Immatrikulation leistete. Dafür wurden Studierende in den unterschiedlichsten Bereichen unterstützt. Man schuf eine akademische Arbeitsvermittlung, Schreib-, Flick- und Nähstuben, eine Wäscherei, eine Darlehenskasse und sorgte für einen verbilligten Warenverkauf.

Von den Folgen der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten blieb auch die Studentenhilfe e.V. nicht verschont. Im Juli 1933 wurde die Studentenhilfe dem Reichsstudentenwerk untergeordnet und nannte sich nun „Studentenwerk Heidelberg, Wirtschaftsamt der Heidelberger Studentenschaft e.V.“. Die bis dato selbstständige



Eine historische Architekturzeichnung des Zeughauses

Mensa academica ging an das Studentenwerk Heidelberg über.

Der Aufbau der Studentenhilfe, wie das Studentenwerk ab 1945 wieder hieß, nach dem Zweiten Weltkrieg war beschwerlich. Lebensmittelhilfen kamen über viele Jahre aus dem Ausland in die Mensa. Dank des großen Engagements in den Bereichen Wohnen und Verpflegung wurde die Studentenhilfe dennoch zum tragenden Pfeiler der Grundversorgung der Studierenden. Und während in den 50ern manche Angebote – wie etwa die Nähstube – eingestellt wurden, kamen dafür andere hinzu: So eröffnete 1955 beispielsweise die Studentenbücherei. Aufgrund der rapide steigenden Studierendenzahlen wurden zudem die Mensen und Cafeterien vergrößert.

Ende der 60er-Jahre übernahm die Studentenhilfe die Trägerschaft für die erste studentische Kinderkrippe in der Bundesrepublik Deutschland. Die 30 Plätze waren heiß begehrt und es gab lange Wartelisten. Besonders spannend in dieser Anfangszeit auch: Die unterschiedlichen Ansichten über die verschiedenen Erziehungsstile – anti-

autoritär versus autoritär –, die teilweise aufeinander prallten.

Durch die Einführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) im Jahr 1971 wurde die Förderungsabteilung der Studentenhilfe mit der Abwicklung betraut und verbesserte somit die finanzielle Situation der Studierenden. Im selben Jahr entstand die „Psychotherapeutische Beratungsstelle“ (PBS), um Studierende mit Prüfungsängsten und Depressionen zu betreuen. Die Studentenhilfe wurde dadurch zur zentralen Instanz der sozialen studentischen Versorgung.

Am 4. Februar 1975 wurde das Studentenwerksgesetz (StWG) verabschiedet, was die Gründung von Studentenwerken als Anstalten des öffentlichen Rechts zur Folge hatte. Der Sozialauftrag, der bisher der „Studentenhilfe e.V.“ übertragen war, ging nun an das neu errichtete Studentenwerk über. Ab diesem Zeitpunkt erstreckte sich die Zuständigkeit des Studentenwerks Heidelberg auch auf die Pädagogische Hochschule Heidelberg sowie die damalige Fachhochschule Heilbronn.

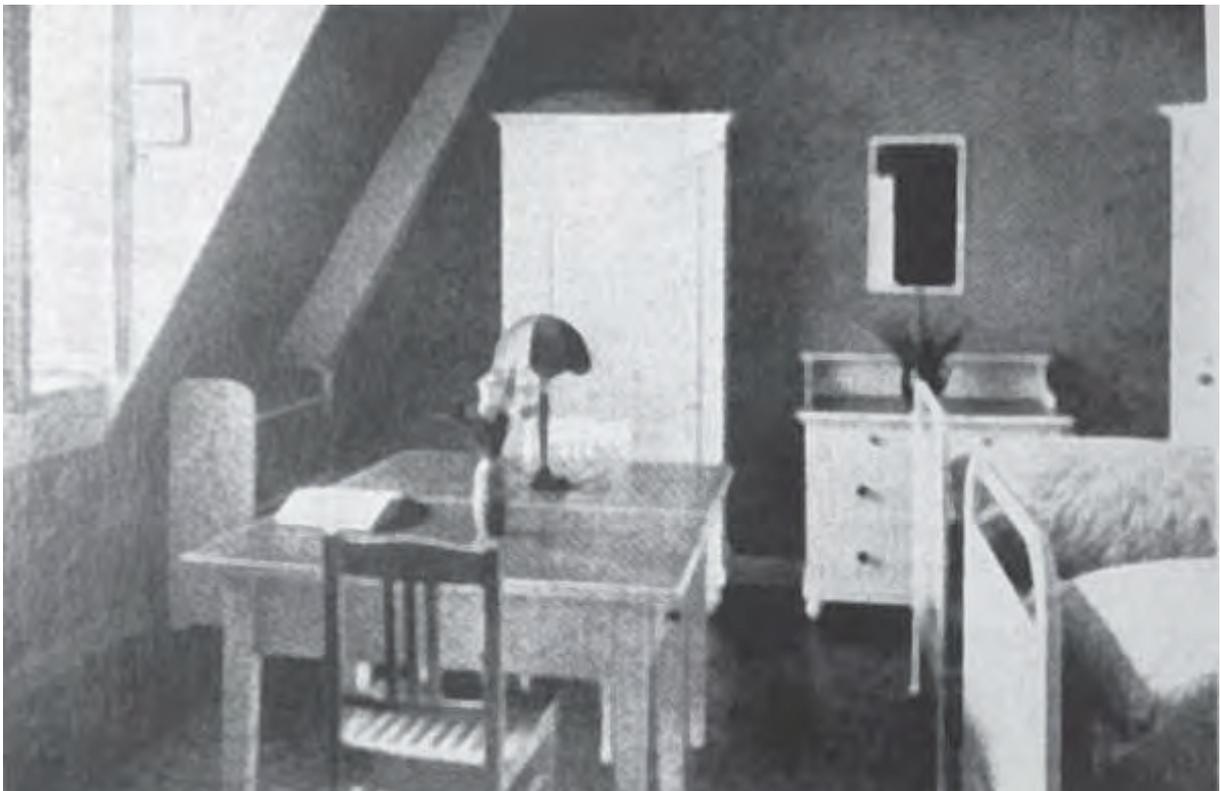


Eine Außenansicht des Zeughauses aus früherer Zeit

In den folgenden Jahrzehnten wird der Service des Studentenwerks Heidelberg sukzessive erweitert: Neue Wohnheime und hochschulgastronomische Einrichtungen entstehen, das Kinderbetreuungsangebot wird ausgebaut, ebenso wie die Zahl und Vielfalt der kulturellen Veranstaltungen steigt. Außerdem kommen mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, der Hochschule für Kirchenmusik sowie der DHBW Mosbach weitere Studierende in die Obhut des Studentenwerks Heidelberg.

Im Jahr 2012 präsentiert sich das Studentenwerk Heidelberg als innovatives Dienstleistungsunternehmen, das den Studierenden optimale Rahmenbedingungen für die Hochschulausbildung bietet. „Service für Studierende“ ist das Motto und bedeutet die Ausrichtung aller Leistungen auf die Bedürfnisse der jungen Männer und Frauen: Die Mensen und Cafés, teilweise mehrfach preisgekrönt, bieten nicht nur moderne Gastronomie, sondern sind zudem beliebter Treffpunkt für Studierende aus der ganzen Welt. Außerdem werden die gastronomischen Einrichtungen von ortsansässigen Firmen beliefert. Dies macht das Studentenwerk zu einem bedeutenden

Abnehmer regionaler Produkte. In über 60 Wohnheimen finden rund 5.000 Studierende eine Unterkunft. Das Studentenwerk Heidelberg unterhält Tagesstätten für nahezu 300 Kinder. Im InfoCenter erhalten Studierende kompetente Beratung rund um den Studienalltag. Die Psychosoziale Beratung, die Sozialberatung und Rechtsberatung vervollständigen das Beratungsangebot. Über 3.000 Jobangebote werden in der Jobbörse des Studentenwerks jährlich verbreitet und das InfoCafé International ist mit seinen Serviceangeboten erste Anlaufstelle für internationale Studierende in Heidelberg. Darüber hinaus unterstützt das Studentenwerk zahlreiche studentische Initiativen und organisiert regelmäßig kulturelle Veranstaltungen.



Ein möbliertes Wohnheimzimmer im Sibley-Haus in den Zwanzigerjahren

2. 90 JAHRE STUDENTENWERK HEIDELBERG – EIN GRUND ZU FEIERN!

90 Jahre alt wird auch das Studentenwerk Heidelberg nur einmal. Grund genug, richtig zu feiern und zu zeigen, dass man ganz und gar nicht zum alten Eisen gehört. Damit auch alle ausreichend Gelegenheit haben würden, an den Feierlichkeiten teilzuhaben, entschloss sich das Studentenwerk Heidelberg, ein ganzes Semester lang das Jubiläum zu feiern.

So startete das Wintersemester dann auch gleich mit einer Eröffnungswoche, in der bereits zahlreiche Aktionen rund um den 90. Geburtstag lockten. Traditionell wurde das neue Semester zunächst tanzend bei der Marstallparty am 13. Oktober im renovierten und ab dato rauchfreien Marstallcafé eröffnet. Hier bekamen die ersten 90 Studierenden ein Ticket für das KinoCafé geschenkt. In diesem wurde in der Eröffnungswoche der mehrfach oscarprämierte Stummfilm „The Artist“ gezeigt, welcher die Zuschauer in die Zeit der Gründungsjahre des Studentenwerks entführte. Das Motto der „Roaring Twenties“ war auch weiter

Programm: Bei der LiveBühne glänzten die Heidelberger Musiker von „SomeSwing“, bevor bei der großen Party „Montpellier et Heidelberg en Swing“ nicht nur die Musik aus der Ära der ersten Studentenhilfe gefeiert wurde – sowohl in der klassischen Variante mit der Liveband „Hippocampus Jass Gang“ als auch modern interpretiert als Elektro-Swing von DJ „Costa le Gitan“ –, sondern auch die Verbindung zwischen Heidelberg und Montpellier, die für die Geschichte des Studentenwerks Heidelberg ebenfalls von Bedeutung ist: Schließlich besteht seit 1981 eine enge Partnerschaft zum Schwestern-Studentenwerk CROUS de Montpellier. Wer solches und anderes Wissenswertes über die 90-jährige Geschichte des Studentenwerks erfahren wollte, konnte dies (nahezu) rund um die Uhr bei einer digitalen Dia-Schau, die in der zeughaus-Mensa gezeigt wurde und Interessantes sowie Kurioses aus den vergangenen neun Dekaden zeigte. Studierende, die noch mehr Details über die Historie des Studentenwerks und seiner Heimatstadt erfahren wollten, hatten dazu bei der Stadtführung mit dem studierten Historiker und Studentenwerksmitarbeiter Kristian Willenbacher Gelegenheit.



Swingen im Stil der Zwanziger zum 90-jährigen Jubiläum

Doch auch nach Ende dieses rasanten Auftakts war die 90 weiterhin überall präsent. Das offizielle Logo des Studentenwerks Heidelberg wurde um den Zusatz „90 Jahre“ bzw. „Seit 1922“ erweitert und zierte als Emblem zahlreiche Publikationen im Jubiläumssemester. Wer in einem der Cafés ein Getränk mit Milchschaum orderte, konnte sich über eine süße Kakao-90 freuen, die frisch über die Milch gestäubt wurde. Auf Gebäck fand sich anlässlich des Jubiläums ein schokoladiger Geburtstagsaufleger, die Becher der Salate „to go“ schmückten festlich glänzende Jubiläumsaufkleber. Doch auch wer Appetit auf etwas Handfesteres hatte, wurde im Jubiläumssemester fündig. Im Dezember interpretierten die Köche der Mensen einen original Mensa-Speiseplan von 1929 – überliefert in der wissenschaftlichen Abhandlung von Horst Habs mit dem Titel „Die Kost der Mensa academica zu Heidelberg“ – neu. Die studentischen Gäste erwartete Hausmannskost wie Schweinebraten mit Wirsing und Kartoffeln oder Hirschgulasch mit Knödeln; für Süßschnäbel wurden Arme Ritter gereicht. Für die

Freunde malziger Flüssignahrung hielt das Studentenwerk im Jubiläumssemester ebenfalls eine Überraschung bereit: Auf das Wohl und die nächsten 90 Jahre des Studentenwerks konnten die Studierenden in diesem Zeitraum mit einem ganz besonderen Produkt anstoßen: Bei der regionalen Weldebräu GmbH & Co. KG lief eine limitierte Sonderedition frischen Bieres vom Band, welches in einer Flasche im farbenfrohen Jubiläums-Design, entworfen von einem Studenten, abgefüllt wurde. Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg, nahm die erste frisch etikettierte Charge in Empfang.

Weniger Bier, sondern eher Tee war das Getränk der Stunde bei der offiziellen Geburtstagsfeier für die Studierenden: Am Samstag, dem 15. Dezember, wurde zum großen Afternoon Tea ins Marstallcafé geladen. Kaum waren die Türen geöffnet, war fast jeder Platz im Café sofort besetzt. Kein Wunder, denn das Angebot war extravagant: So konnten sich die Studierenden ganz stilecht eine Etagere an den Tisch holen. Hier hatte ein jeder die Qual der Wahl zwi-



Die Studierenden genossen kleine Delikatessen beim Afternoon Tea, dem offiziellen Festakt

schen den Varianten süß, herzhaft und vegetarisch. Auf dem herzhaften Teller fanden sich Leckereien wie ein Canapés mit geräucherter Entenbrust und Feige und ein Roastbeef-Sandwich mit Sahnemeerrettich. Die Vegetarier durften sich über einen mindestens ebenso verführerischen Teller mit Delikatessen wie einer Tartelette gefüllt mit Ziegenkäse und Zitronen-Crème fraîche freuen. Der süße Teller lockte mit Gaumenfreunden wie einem kleinen Gugelhupf oder Mürbeteigschiffchen gefüllt mit Crème und frischen Früchten. An einer Tee-Insel mit Samowar und Tee in verschiedenen Sorten gab es zudem das kostenlose Heißgetränk. Doch nicht nur ein Gaumenschmaus erwartete die Gäste: Die jazzige Livemusik von „SomeSwing“ sowie der oscarprämierte Film „The Artist“ entführte sie an diesem Nachmittag mit allen Sinnen in die Zeit der Gründungsjahre des Studentenwerks.

Natürlich waren auch zum Afternoon Tea alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks Heidelberg herzlich eingeladen. Diese durften auch nochmals im Rahmen der Weihnachts-

feier das 90-jährige Geburtstagskind hochleben lassen. Auch hier wurde gedanklich an die Zwanzigerjahre angeknüpft mit Steptanz, Livemusik und einer großen Geburtstagstorte, die dekoriert mit Wunderkerzen für viel Begeisterung sorgte.

Den fulminanten Abschluss fand das Jubiläumssemester schließlich bei der traditionellen Mediziner-Faschingsparty. Die studentischen Gäste konnten dabei nicht nur von der Jubiläumsaktion profitieren, bei der zwei Eintrittskarten zum deutlich ermäßigten Preis zu erstehen waren, sondern feierten ebenfalls zum Motto 90 Jahre – wenn auch, wie zur Faschingszeit passend, mit einem Augenzwinkern: Die Heidelberger Band „New Kids on the Plöck“ brachte 90er-Jahre-Hits live auf die Bühne und damit die fast 3.000 Narren zum Toben.



Der Marstallsaal mit Kaffeetafeln in den Zwanzigerjahren

Unternehmenskommunikation damals –
heute mittels Twitter und Smartphone-App



UNTERNEHMENS- KOMMUNIKATION



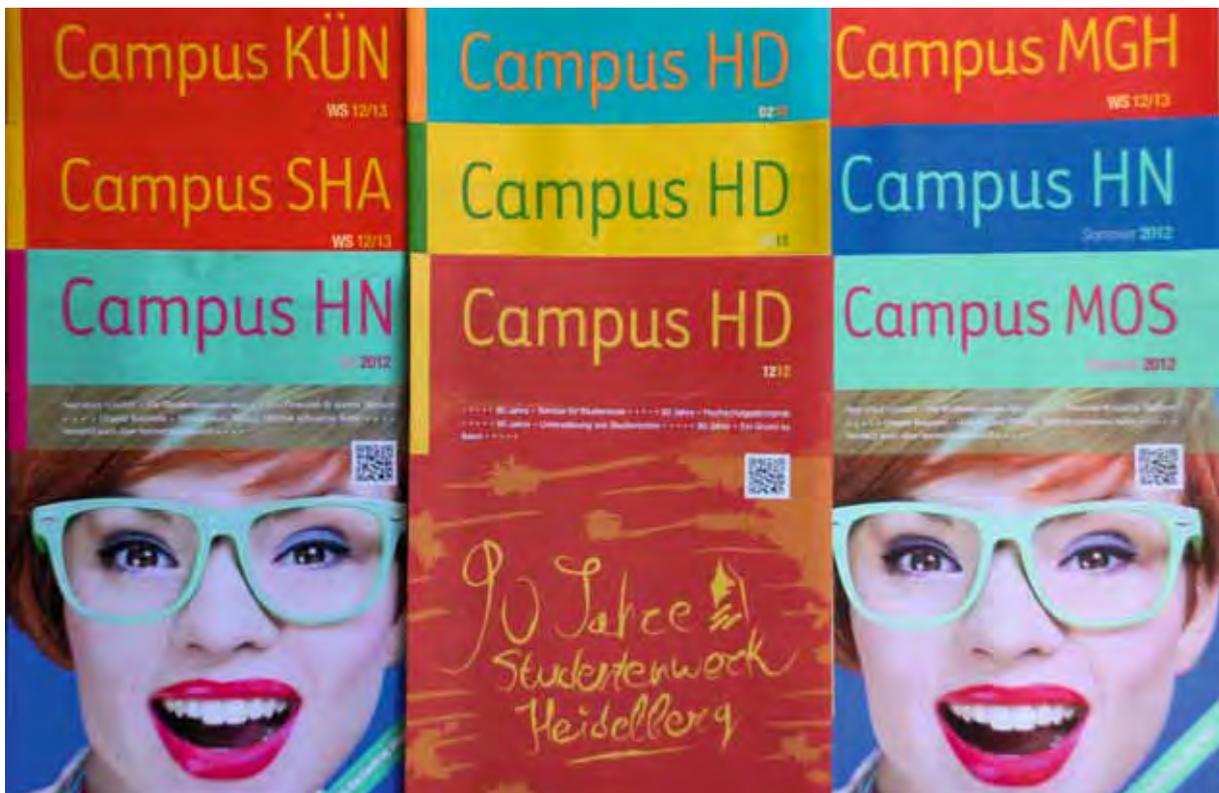
1. PRESSE, FUNK & FERNSEHEN

Auch im Jahr 2012 waren das Serviceangebot und die Aktivitäten des Studentenwerks Heidelberg von großem Interesse für zahlreiche Medienschaffende aus dem In- und Ausland. Allein die regionalen Medien veröffentlichten rund 300 Artikel über das Studentenwerk. Dabei war neben den vielen kulturellen Veranstaltungen vor allem auch das Engagement für mehr studentischen Wohnraum eines der Hauptthemen.

Das historische Marstallensemble mit Mensa, Café und Haus der Studierenden als Zentrum studentischen Lebens in Heidelberg zog besonders viele Kamerateams – sei es aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, Portugal oder dem heimischen Baden-Württemberg – in seinen Bann. Die Triplex-Mensa fungierte zudem als Kulisse für das studentische Kurzfilm-Projekt „unterLEUTEN“ im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums der Universität Luxemburg und TransGender Luxemburg.

2. CAMPUS-MAGAZINE: VON HEIDELBERG BIS HOHENLOHE IMMER AUF DEM LAUFENDEN

Die Studierenden an den verschiedenen vom Studentenwerk Heidelberg betreuten Hochschulstandorten ansprechend und umfassend über den umfangreichen Service des Studentenwerks sowie weiteres Wissenswertes zum Studienalltag zu informieren, ist das Hauptziel des Campus-Magazins. Die Hefte Campus HN, Campus KÜN, Campus SHA, Campus MOS sowie Campus MGH erscheinen semesterweise, Campus HD monatlich. Die farbenfrohen Blätter liegen gratis zum Mitnehmen an zentralen Orten in Einrichtungen des Studentenwerks aus. Daneben können die Ausgaben auch am Computer oder über mobile Endgeräte als E-Paper im PDF-Format gelesen werden. Das Besondere an den Heften: Jede Ausgabe richtet sich inhaltlich speziell an die Studierenden des jeweiligen Hochschulorts. Außerdem werden sämtliche Artikel von studentischen Redakteuren verfasst – eine Zeitschrift von Studierenden für Studierende. Steht ein Auslandsaufenthalt an,



Die kostenlosen Magazine des Studentenwerks halten die Studierenden auf dem Laufenden

berichten sie als Korrespondenten von ihren Erlebnissen: „Die wunderbare Welt der Annabell“ entführte die Leser 2012 nach Paris, bei „Romnesie trifft auf Heidelberg“ gab es Einblicke in das amerikanische Studentenleben.

Ebenfalls ein unentbehrlicher Begleiter im studentischen Alltag ist der InfoKalender im praktischen Hosentaschenformat. Im Sommer 2012 wieder neu erschienen und für ein Jahr lang gültig, enthält das Druckwerk sämtliche wichtige Informationen, Öffnungszeiten und Kontaktadressen der verschiedenen Abteilungen des Studentenwerks Heidelberg. Darüber hinaus finden sich darin wertvolle Tipps und Hinweise, etwa kommunale Anlaufstellen oder für Studierende relevante gesetzliche Bestimmungen. Schließlich haben studentische Gruppen die Möglichkeit, sich in Kürze zu präsentieren und um neue Mitglieder zu werben. Bei der überarbeiteten Neuauflage wurden in diesem Jahr zahlreiche Einträge, die besonders für Studierende der Hochschule Heilbronn sowie der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach von Interesse sind, neu aufgenommen.

3. BUNT UND BESTENS INFORMIERT – DIE FLYER DES STUDENTENWERKS

Neben den bereits genannten Informationsquellen liegen in den Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg zusätzlich Flyer aus, die über spezielle Service-Angebote individuell informieren. Viele von ihnen präsentierten sich im Berichtsjahr überarbeitet und im neuen ansprechenden Design: Von der Sozialberatung über die Psychosoziale Beratung für Studierende (PBS) und die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks bis hin zum detaillierten Faltblatt über das Essen für die Kinder in den Kitas. Wie immer auf den aktuellsten Stand gebracht und mit den besten Tipps versehen wurde der Flyer der Abteilung Studienfinanzierung.

Ganz neu und speziell für die Studierenden in Heilbronn: Eine Übersicht mit sämtlichen Ansprechpartnern des Studentenwerks vor Ort in Heilbronn – vom Mensaleiter über die BAföG-Experten und den PBS-Berater bis hin zur Wohnheimsachbearbeiterin oder Kita-Erzieherin wurden hier alle mit Foto und Kontaktdaten vorgestellt.



Eine breite Palette an Infomaterialien erleichtert den Studienalltag

4. APP UND TWITTER – DER DIREKTE DRAHT

Nachdem das Studentenwerk Heidelberg bereits im Vorberichts Jahr seine App für iOS- und Android-Betriebssysteme veröffentlicht hatte, erfreute sich das kleine Programm 2012 stets steigender Beliebtheit unter den Studierenden, wie die beeindruckenden Download-Zahlen von insgesamt rund 8.000 bis Ende 2012 belegen. Mit der Applikation haben die Studierenden immer die direkte Verbindung zum Studentenwerk in der Tasche. Sei es, dass sie wissen möchten, was es in der Lieblingsmensa am Mittag zu essen geben wird oder wann die nächste Wohnheimsprechstunde stattfindet – alles ist nur ein paar Bildschirmberührungen entfernt. Über verknüpfte E-Mail-Programme können die Studierenden außerdem schnell und unkompliziert mit den entsprechenden Ansprechpartnern Kontakt aufnehmen. Mit der Funktion „Aktuelles“ erfahren sie darüber hinaus stets verschiedene News – beispielsweise Mensa-Specials, Highlights des Kulturprogramms, kurzfristige Änderungen von Sprechzeiten – aus dem Studentenwerk. Gespeist werden diese

Nachrichten durch den offiziellen Twitter-Account des Studentenwerks, @StwHD. Dieser hat seit 2012 einen Schwester-Account, @StwHD_EN, über den die Studierenden auf Englisch informiert werden.

5. EIN SCHAUFENSTER FÜR STUDENTISCHES ENGAGEMENT

Vielen regelmäßigen Bücherkäufern in Heidelberg war es wohl bereits aufgefallen, dass ein Laden teil der ehemaligen Universitätsbuchhandlung Ziehank am Universitätsplatz in der Heidelberger Altstadt einige Zeit leer stand. Ein eher trauriger Anblick, doch im Sommer 2012 wendete sich das Blatt. Das Studentenwerk Heidelberg hatte sich für den verwaisten Bereich etwas Besonderes ausgedacht: Er wurde zum Schaufenster für studentische Gruppen und Initiativen, die den Raum phantasievoll dekorieren und sich dadurch der Laufkundschaft der Triplex-Mensa und den zahlreichen anderen Vorbeigehenden ausführlich präsentieren konnten. Die Gruppen, die diese Chance nutzen wollten, um ihre gemeinnützige Arbeit



Zentral in der Altstadt gelegen – das Schaufenster für studentisches Engagement

einem größeren Publikum in Premiumlage zugänglich zu machen, waren aufgerufen, sich mit einem kreativen Gestaltungskonzept beim Studentenwerk zu bewerben. Schließlich kamen zahlreiche Initiativen zum Zuge, darunter Viva con Agua, Amnesty International, das festival contre le racisme und der Dichterkreis Kamina.

beispielsweise aufgrund ihrer finanziellen oder familiären Situation, kann bei diesen Informationsveranstaltungen sowohl in Vorträgen als auch in persönlichen Gesprächen vermittelt werden, dass sie mit dem Studentenwerk Heidelberg einen verlässlichen Partner an der Seite haben, der sich für ihre Belange einsetzt und sie bei Problemen gegebenenfalls unterstützt.

6. STUDIERT! – WIR HELFEN EUCH DABEI

Mehrmals im Jahr werden von verschiedenen Organisatoren, darunter beispielsweise die Zentrale Studienberatung der Universität Heidelberg, Studieninformationstage und ähnliche Veranstaltungen, die sich größtenteils an Studieninteressierte wenden, angeboten. Auch 2012 nutzte das Team der Unternehmenskommunikation dabei die Gelegenheit, mit Unterstützung von Fachkollegen aus den Bereichen Studienfinanzierung und Studentisches Wohnen die jungen Besucher über den vielfältigen Service des Studentenwerks Heidelberg zu informieren. Gerade solchen Studieninteressierten, die noch von Zweifeln geplagt sind,



Freundliche und kompetente Hilfe finden die Studierenden in den InfoCentern

Das Marstallcafé im Haus der Studierenden
ist seit Jahrzehnten Zentrum studentischer
Kultur



KULTUR & VERANSTALTUNGEN



1. ROCK AROUND THE GLOBE

An den Hochschulen tummeln sich viele internationale Studierende, keine Frage also, dass sich diese Vielfalt auch im Kulturprogramm des Studentenwerks Heidelberg niederschlägt. So stieg im März im Marstallcafé die große „St. Patrick’s Day“-Party, wo alles wie in einem original Irish Pub dekoriert war. Neben Guinness, Cider, Kilkenny, Irish Whiskey und „Salt & Vinegar“-Chips lockten vor allem die Karaoke-Maschine sowie ein deutsch-englisches Pubquiz.

Doch auch Freunde südlicherer Gefilde kamen im Berichtsjahr auf ihre Kosten: Beim französischen Abend in Kooperation mit CampusFrance Deutschland, dem Institut français, dem Bureau de coopération universitaire und dem AAA konnten sich die Studierenden über einen Studienaufenthalt in Frankreich informieren, ein Bonbon des französischen Kinos ansehen und gallische Spezialitäten genießen. Natürlich fanden auch wieder die schon traditionellen lateinamerikanischen Wochen – jeweils eine pro Semester – statt, bei der von Livemusik über Filmbeiträge bis hin zu Ausstellungen verschiedene Aspekte rund um

den südamerikanischen Teilkontinent beleuchtet wurden. Ein Highlight dabei immer: Die Latin-Party im Marstallcafé inklusive Schnuppertanzkurs.

2. GESCHÜTTELT, GEBRATEN, GETANZT – DIE BUNTE WORKSHOP-PALETTE

Wer nicht nur ins Tanzen hineinschnuppern möchte, sondern richtig lernen will, wie es geht, für den waren auch im Jahr 2012 die zahlreichen Workshop-Angebote des Studentenwerks empfohlen. So konnten sich die Studierenden in die Kunst des Tangos ebenso einführen lassen wie in die feurige Rhythmik des Salsas. Auch der nach wie vor äußerst beliebte Yoga-Workshop war wieder Teil des Programms.

Zwei kulinarische Nachmittage fanden hingegen erstmalig statt. Student und Cocktail-Connaissanceur Arne Bachmann, dessen Kreationen die Gäste der zeughaus-Mensa im Sommer in der zeughaus-Cocktail-Lounge bei jazziger Hintergrundmusik genießen durften, brachte seinen



„Salles Gosses“ von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg rockten bei der Französischen Woche

Kommilitonen die Welt der Mixgetränke näher und zeigte, dass es weit mehr gibt als Caipirinha und Tequila Sunrise. Nach einem kurzen Ausflug in die Geschichte der Cocktails durften die glücklichen Teilnehmer des Workshops, die einen Platz ergattert hatten, unter Anleitung selber aus feinsten Zutaten ihre Drinks herstellen.

Für diejenigen, die nicht nur ein spritziges Getränk zubereiten und schlürfen möchten, sondern Familie und Freunde gleich mit einem eigens gekochten Drei-Gänge-Menü beeindrucken wollten, lud das Studentenwerk einmal pro Semester zu „Lecker essen und kochen mit Meistern“. So winkte als Vorspeise beim Sommer-Menü gebratener Spargel mit Schollenfilet und Matcha-Schaum.

Anschließend gab es zum Hauptgang garnelegefüllte Poulardenbrust mit grünem Spargel und wildem Reis. Den süßen Abschluss bildete ein Safranparfait mit flambierter Banane. Was das Ganze gleich noch besser schmecken ließ: Alle Zutaten des Menüs waren bio, fair gehandelt oder aus regionalem Anbau.

3. ALLE SPIELE, ALLE TORE – EIN SPORTLICHER SOMMER

Für die Fußballfans unter den Heidelberger Studierenden bot das Jahr 2012 einige Highlights, allen voran das Champions-League-„Finale dahoam“ mit dem FC Bayern München gegen die Kicker vom FC Chelsea und natürlich die Europameisterschaftsendrunde in Polen und der Ukraine. Für all diejenigen, die diese beiden Ereignisse am liebsten mit einigen Freunden in begeisternder internationaler und friedlicher Atmosphäre verfolgen wollten, war der Marstallhof die Anlaufstelle Nummer eins. Bei der großen „Studi-Fan-Meile“ wartete das Studentenwerk mit einer großen LED-Wand auf, die auch bei Helligkeit ein gestochen scharfes Bild lieferte und auf der man sämtliche Partien live mitverfolgen konnte. Der Andrang war entsprechend groß. Selbst als beim Klassiker Deutschland gegen die Niederlande der Himmel pünktlich zum Anpfiff seine Schleusen öffnete, feierten mehrere hundert Studierende im Marstallhof eine bunte Fußballparty und trotzten dem Regen – schließlich war das Studentenwerk gut vorbereitet und hatte Regencapes parat.



Die „Studi-Fan-Meile“ im Marstallhof zog zur EM studentische Fußballfans in Scharen an

Doch kaum hatte sich der Fußballtrubel gelegt, standen bereits die nächsten beiden sportlichen Großereignisse in den Startlöchern: Die olympischen und die paralympischen Spiele von London. Auch hier bot das Studentenwerk in seinen Mensen und Cafés allen Studierenden die Möglichkeit, bei den Übertragungen der Wettkämpfe mitzufiebern und sich von den Eröffnungs- und Abschlussfeiern in ihren Bann ziehen zu lassen. Besonders die Daumen gedrückt haben die Heidelberger Studierenden dabei ihrem Kommilitonen Marc Schuh – der Physiker trat als Rennrollstuhlfahrer bei den Paralympics an.

4. NICHT NUR SCHAUEN, SELBER SPORTELN!

Doch nicht nur als passiver Sportfan kam man im Berichtsjahr beim Kulturprogramm auf seine Kosten. Bei Turnieren der besonderen Art konnten sich die Studierenden selber im sportlichen Wettkampf messen. Einer dieser Wettkämpfe war das Croquet-Turnier im Marstallhof. Bei dieser Rasensportart geht es darum, einen Ball gegen den

Widerstand einer anderen Mannschaft durch Tore zu einem Zielstab zu stoßen. Das Turnier wurde von Sportstudierenden im Rahmen eines Projektseminars in Kooperation mit dem Studentenwerk Heidelberg organisiert. Zahlreiche studentische Teams meldeten sich an und ermittelten mit viel Spaß und Geschick in der nicht ganz alltäglichen Disziplin die besten unter ihnen.

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich auch der so genannte eSport – also elektronischer Sport, bei dem man sich mittels Videospielekonsolen mehr oder weniger sportlich verausgibt. So organisierten im Dezember einige Studierende, unterstützt vom Studentenwerk, ein Fifa13-Turnier, bei dem Zweierteams gegeneinander an der Playstation ein Fußballturnier austrugen. Doch statt daheim im WG-Wohnzimmer auf dem kleinen Fernseher durften die Teilnehmer hier auf der großen HD-Leinwand und vor Publikum im Marstallcafé ihr Können an den Controllern demonstrieren.

Der Ansturm auf die limitierten Plätze war enorm, sodass das Studentenwerk diese Veranstaltung in erweiterter Form auch künftig in sein Kulturprogramm aufnehmen wird.



Eine außergewöhnliche Rasensportart konnten Studierende beim Croquet-Turnier im Marstallhof ausprobieren

5. MUSIK-SPEKTAKEL IM MARSTALL

Wer gerne Livemusik hört, für den lohnt sich jeden Donnerstag im Semester der Gang ins Marstall-café: Bei der LiveBühne zeigen Nachwuchsbands im kleineren Rahmen, was sie drauf haben. Doch auch größer dimensionierte Musik-Events haben beim Studentenwerk Heidelberg Tradition. Wie jedes Jahr verwandelte sich auch 2012 der Marstallhof am 30. April in eine Open-Air-Arena, um den „Tanz in den Mai“ zu feiern. Für ein volles Haus – beziehungsweise Hof – sorgten auch dieses Mal wieder drei Top-Acts aus der Region. Den Anfang machten „Oakfield“ aus der Nachbarstadt Mannheim. Die vier Musiker von Anfang Zwanzig beschreiben ihre Musik als den „Soundtrack zu den intensivsten Momenten des Lebens“, was in atmosphärischem Indie-Pop verpackt wird. Weiter ging es mit „Marie & the redCat“, die auf ihrer Deutschlandtournee im Marstallhof Station machten. Die Band bietet den Zuhörern vor der Bühne ein Konzerterlebnis der besonderen Art, nämlich „wie zu Hause im Wintergarten“ mit warmem englischsprachigem Akustikpop. Etwas Spezielles also, das man auch im fernen Korea hören

wollte, wo die Gruppe kurz nach ihrem Auftritt im Marstall auf der EXPO 2012 spielte. Für den furiosen Abschluss des Abends sorgten wie schon in der Vergangenheit die Artrockers von „MBWTEYP“ (My Baby Wants To Eat Your Pussy). Die mit dem „Live Entertainment Award“ ausgezeichnete Band entstammt der Popakademie und hat eine große Fanklientel unter den Heidelberger Studierenden, wofür nicht nur der restlos ausverkaufte Merchandising-Stand Beweis war.

Ebenfalls schon Tradition ist das zweite große Open-Air-Konzert eines jeden Jahres am letzten Samstag im September, wenn angelehnt an das Heidelberger Altstadtfest „Heidelberger Herbst“ die bunt gemischte Combo „The Wright Thing“ das studentische Publikum im Marstallhof zum Kochen bringt. Musiker Jason Wright scharft in wechselnden Besetzungen die besten Sänger und Instrumentalisten um sich, sodass man zwar nie weiß, wen man erleben wird, aber sicher sein kann, dass man etwas erleben wird: perfekte Stimmen und Stimmung im einmaligen Ambiente inmitten der Marstallmauern.

Noch keine Tradition, aber vielleicht der Beginn einer solchen war der „bal français“, zu



Studentische Mitarbeiter des Marstallcafés im Look der „Roaring Twenties“

dem das Studentenwerk Heidelberg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Rahmen der Deutsch-Französischen Woche lud. Bei dem Livekonzert wurden die zahlreichen Gäste mit bester französischer Popmusik der Band „Salles Gosses“ von der Pädagogischen Hochschule zum Tanzen und Toben gebracht.

6. BEATS IM CAFÉ BOTANIK

Doch nicht nur im Marstall fühlen sich Musikfreunde wohl. Auch das wiedereröffnete Botanik im Neuenheimer Feld etablierte sich mit verschiedenen Veranstaltungen im Berichtsjahr als Location. Eintauchen in die Goldenen Zwanziger konnten die Studierenden beim DécaDance-Cocktailabend im Mai. Bei luxuriösen Cocktail-Spezialitäten wie Gimlet, Cucumber Cosmo und St. Tropez schwofen die Gäste – die meisten von ihnen schick im Stil der „Roaring Twenties“ zurecht gemacht – zu Nu Swing, Jazz und Charleston. Weniger Federboa, sondern eher Dreadlocks waren bei der Caribbean Reggae Lounge gefragt, die nach der Premiere im April mehrmals im Jahr

stattfand. Der PH-Student Henning Lein ließ als DJ Henry the Greatest die Besucher dabei an den musikalischen Schätzen seiner Reggae-Schallplattensammlung teilhaben, während diese fruchtige Cocktails genossen und sich in die Karibik träumten. Ähnlich „gechillt“ ging es auch bei MC Libéral aka Patrick Ihrig zu, der im Botanik die Veröffentlichung seines Debütalbums mit französischsprachigem Sprechgesang feierte. Der PH-Student hatte bereits im Vorjahr einen Auftritt beim Studentenwerk im Rahmen eines Benefizkonzerts der Hochschulgruppe „Viva con Agua“, sodass er den Heidelberger Studierenden kein Unbekannter mehr war. Selber musikalisch mitmischen konnten und sollten die Studierenden bei der Botanik-Jam-Session, die im Herbst erstmalig stattfand und seit der Premiere regelmäßig einmal pro Monat eine wachsende Fan-Gemeinde erspielte. Kein Wunder, denn wo trifft sich schon ein hawaiianischer Akkordeonspieler mit einem chilenischen Violinisten und wird dabei von einem Zypriert an der Gitarre begleitet? Jeder Student, der ein Instrument spielt, war dabei herzlich eingeladen, selbiges zu schnappen und spontan mit den anderen Musikern zu jammen.



Studierende aus aller Welt musizierten gemeinsam bei der Botanik-Jam-Session

7. STUDIERENDE ENGAGIEREN SICH – DAS STUDENTENWERK HEIDELBERG UNTERSTÜTZT

Auch wenn das Studentenwerk Heidelberg selber politisch nicht aktiv ist, so unterstützt es Studierende gerne bei ihrem gesellschaftspolitischen Engagement. Auch im Berichtsjahr konnten verschiedene studentische Initiativen bei kulturellen Veranstaltungen auf ihre Projekte aufmerksam machen. Nach dem Motto „Legt den Grundstein für den Grundstein“ organisierte die Gruppe Weitblick mithilfe des Studentenwerks zwei Abende, um Spenden für den finanziellen Grundstock für den Bau einer Schule in Indien zu sammeln. So fand im Marstallcafé zunächst ein Themenquizabend mit Tombola statt, bevor im Chez Pierre – passend zum Projekt – ein indischer Kulturabend auf dem Programm stand, bei dem indische Köstlichkeiten, die Studierende gemeinsam mit den Mensaköchen zubereitet hatten, Bollywood-Tanz und vieles mehr lockten.

Die Hochschulgruppe von Amnesty International zeigte im Marstallcafé den oscarominierten und auf Tatsachen beruhenden Film „Der ewige

Gärtner“. Begleitend zu dem Film hielt Dr. Christiane Fischer, Mitglied des deutschen Ethikrates und Mitarbeiterin der BUKO-Pharmakampagne, einen Vortrag zum Thema „Aids in Afrika: Menschenleben oder Profit?“. Einem ebenso ernsten Thema widmete die Initiative „Studieren Ohne Grenzen“ ihre Aufmerksamkeit. Mit dem Dokumentarfilm „Blood in the Mobile“ wollten sie über das Schicksal von Menschen aufklären, die in Afrika unter dem Machtkampf um die Minen, in denen die seltenen Erden, welche für die Handyherstellung benötigt werden, leiden oder sogar dafür sterben müssen. Die Organisation bemüht sich, jungen Menschen in solchen Krisengebieten Zugang zu Hochschulbildung zu verschaffen, und fand für ihr Anliegen unter den Heidelberger Studierenden zahlreiche interessierte und engagierte Zuhörer.



Das Lesecafé bietet Platz für viele Aktivitäten – so auch für die Strickgruppe „Hello Knitty“

8. AUSSTELLUNGEN ZUM LACHEN, STAUNEN UND NACHDENKEN

In den verschiedenen Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg finden immer wieder wechselnde Ausstellungen von den unterschiedlichsten Künstlern statt. Im Juni schmückten gleich drei Ausstellungen verschiedene Räume im Marstall.

Die erste Ausstellung mit dem Titel „Mit spitzer Feder“ lud gleichermaßen zum Schmunzeln wie Reflektieren ein. In ihrem Rahmen wurden Karikaturen deutscher und italienischer Künstler gezeigt, die versuchten, auf humorvolle Art und Weise die Beziehung der beiden Länder zueinander einzufangen.

Wer sich für Fairen Handel interessierte, für den war die Fairtrade-Fotoausstellung von Transfair attraktiv. Mit bebilderten Informationstafeln zu Punkten wie Arbeiterrechten oder biologischem Anbau bot sie im Marstallcafé anschauliches Material zu diesem aktuellen und dem Studentenwerk sehr am Herzen liegenden Thema.

Reisefreudige und Verfechter globaler Gerechtigkeit konnten sich dagegen Eindrücke bei der Ausstellung von Jan Wübbena holen. Das Lese-café stand dabei ganz im Zeichen des nachhaltigen Tourismus, der am Beispiel Nepals illustriert wurde. Dabei wurde gezeigt, wie die Menschen vor Ort durch ein neues Wohn- und Lebenskonzept direkt vom Tourismus profitieren können.

Eine problematische Seite Lateinamerikas wurde bei der Fotoausstellung „La Entrada de Vista Hermosa – Eine vergessene Generation zwischen Drogen, Armut und Kriminalität in Guatemala“ im Marstallcafé thematisiert. Der Fotograf und Ethnologe Frank Schulz porträtierte darin eindrücklich die sozialen Probleme, die den zentral-amerikanischen Staaten zu schaffen machen, und berichtete bei der Vernissage von seinen intensiven Erfahrungen, die er bei seinen Aufenthalten in dieser Region machte.



Verschiedenste Ausstellungen lockten Interessierte ins Haus der Studierenden

9. LICHT AUS – TEELICHT AN!

Das hieß es am 31. März im Marstall. Auch an jenem Samstag waren abends alle Studierenden eingeladen, ihr Nachtstuhl in der Mensa einzunehmen oder einen spritzigen Cocktail und ein kühles Bierchen an der Bar zu genießen. Zwischen 20.30 und 21.30 Uhr erwartete sie dabei jedoch ein ganz besonderes Ambiente. Das Studentenwerk Heidelberg beteiligte sich nämlich an der vom World Wildlife Fund (WWF) initiierten „Earth Hour“. Unter dem Motto „Deine Stunde für unseren Planeten“ rief die Organisation Institutionen wie Privatleute dazu auf, in dieser Stunde das Licht auszuschalten und so ein Zeichen für mehr Klimaschutz zu setzen.

Im Marstall wurden an diesem Abend ebenfalls sämtliche Beleuchtungen ausgeschaltet; stattdessen sorgten zahlreiche Teelichter und Kerzen für eine einzigartige Atmosphäre. Das Studentenwerk Heidelberg reihte sich damit in eine bunte Teilnehmerliste ein, die sich sehen lassen kann: In der Stadt selbst wurden unter ande-

rem das Schloss sowie die Alte Brücke für eine Stunde nicht angeleuchtet. Doch nicht nur die regionalen Wahrzeichen folgten dem Aufruf des WWF, auch beim Pariser Eiffelturm, dem New Yorker Empire State Building oder dem Burj Khalifa in Dubai, dem größten Gebäude der Welt, gingen die Lichter aus.



Während der „WWF Earth Hour“ setzte man mit Kerzenbeleuchtung ein Zeichen für den Klimaschutz

Die Küchenmannschaften der Mensa
academica und des zeughauses – 1921 und
heute



HOCHSCHULGASTRONOMIE



1. RENOVIERT, SANIERT UND UMGEBAUT!

Nachdem im Vorberichts-jahr das Café Botanik im Neuenheimer Feld aufwendig energetisch saniert worden war, freuten sich sowohl die fleißigen Techniker und das Team der Hochschulgastronomie als auch natürlich zuvorderst die Studierenden, dass sie nun wieder im Café Botanik einkehren konnten. Mit einer Auswahl der Speisen von der neuen Menükarte und Livemusik wurde im Februar die Wiedereröffnung gemeinsam mit den studentischen Gästen gefeiert.

Während das Café Botanik nun in schickem Lounge-Design erstrahlt, legte das Studentenwerk Heidelberg bei der Renovierung des Marstallcafés in der Altstadt Wert darauf, dass der heimelige Kneipencharakter erhalten blieb. Das studentische Serviceteam freut sich nun über eine neue Theke und Fußballfans sowie Freunde des montäglichen KinoCafés kommen dank erneuerter Medientechnik in den Genuss von Film- und Sportübertragungen in gestochen scharfer Auflösung. Optisches Highlight in der in gedeckten Farben gehaltenen Räumlichkeit sind die einladen-

den roten Plüschsofas sowie zwei große Thron-sessel im Konfetti-Design. Der Umbau war zudem der richtige Zeitpunkt, um das Marstallcafé auch zur rauchfreien Zone zu erklären. Eine Entscheidung, die sich gelohnt hat: So sind nicht nur bei dort stattfindenden Veranstaltungen steigende Zuschauerzahlen zu verzeichnen, sondern auch studentische Familien finden jetzt viel häufiger den Weg ins Marstallcafé.

Doch nicht nur in Heidelberg waren im Berichtsjahr die Handwerker zugange. Am Campus Sontheim der Hochschule Heilbronn waren die Tage der alten Mensa und Cafeteria gezählt. Denn seit Beginn der 90er-Jahre, als die Einrichtung die damalige Studierendenzahl noch gut fassen konnte, hat sich die Menge der potenziellen Mittagesser beinahe verdoppelt. Obendrein waren auch Küchengeräte und Brandschutz seither mangelhaft geworden. Als Konsequenz daraus fiel im Sommer 2012 der Startschuss für eine komplette Sanierung und Umstrukturierung der Mensa und des Cafébereichs. Was die Studierenden dann erwartet, ist gutes Mittagessen in einer schönen neuen Umgebung. Geplant sind nicht nur eine klassische Linienausgabe, sondern auch



Auch im modernen neuen Design ist das Café Botanik nach wie vor bei den Studierenden beliebt

ein Frontcooking- und Free-Flow-Bereich. Die Mensa lässt noch Raum für weiter steigende Studierendenzahlen, da Kapazitäten für etwa 1.200 Essen bestehen werden.

2. KULINARISCHE ÜBERGANGSZEIT IN SONTHEIM

Während des Umbaus müssen die Studierenden jedoch nicht darben. Das Studentenwerk schloss einen Kooperationsvertrag mit dem regionalen Caterer Meyer Menü. In einer Übergangs-Mensa am Campus, in der sich etwa 200 Sitzplätze befinden, erhalten die Gäste jeden Mittag zwei warme Gerichte, eines davon vegetarisch, sowie ein kleines Salatbuffet. Zusätzlich gibt es kleine Snacks in einem Interims-Café und an einem Imbisswagen konnten sich hungrige Studierende ebenfalls verköstigen. Dabei müssen die Studierenden nicht auf die gewohnten Gesichter verzichten – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulgastronomie des Studentenwerks sorgen auch in der Interims-Lösung für einen reibungslosen Ablauf.

3. MENSA AM BILDUNGSCAMPUS IMMER BELIEBTER

Wer den Weg aus Sontheim nicht scheut, kann sich natürlich auch in der Mensa auf dem Bildungscampus sein Mittagessen schmecken lassen. Die im Herbst 2011 eröffnete studentische Speisestätte erfreute sich im Berichtsjahr großer Beliebtheit; in den Monaten Oktober, November und Dezember konnten Steigerungen im Vergleich zum Vorjahresmonat von 59,83 bis 100,61% erreicht werden. Durch die Studierenden des neuen Campus Europaplatz ist auch noch zusätzliche Klientel in die unmittelbare Nachbarschaft gezogen.

Das gute Essen zum günstigen Preis lockte in der Mittagszeit sogar teilweise so viele an, dass die Grenzen der Platzkapazität erreicht wurden. Unbürokratisch konnte hier Abhilfe geschaffen werden, indem in der nebenan liegenden Aula Stühle und Tische bereitgestellt wurden. Auch für die Bewirtung von zahlreichen Veranstaltungen wurde auf die Kochkünste des Mensateams zurückgegriffen.



Puristisches Interieur und gutes Essen machen den Erfolg der Mensa am Bildungscampus aus

4. EINE MENSA FÜR MOSBACH

Die Studierenden der DHBW Mosbach konnten bisher zur Mittagszeit aus drei verschiedenen Restaurationen im Ort wählen, wo es dank Kooperationsverträgen mit dem Studentenwerk Heidelberg für 2,50 Euro ein Mittagsmenü gab. Seit September 2012 können die Studierenden nun, wie ihre Kommilitonen an anderen Hochschulen auch, eine Mensa besuchen. Diese befindet sich im Ärztehaus Mosbach und bietet täglich ein abwechslungsreiches Buffet mit kalten und warmen Speisen und genügend Auswahl für Vegetarier und Fleischfreunde. Die Bezahlung erfolgt, wie bei den anderen Free-Flow-Buffets des Studentenwerks, ganz einfach nach Gewicht.

5. FAIR IST MEHR!

Fairtrade spielt beim Studentenwerk Heidelberg seit jeher eine große Rolle. Auch im Jahr 2012 gab es vielfältige Aktionen zum Thema. So durften sich am Valentinstag 500 Besucherinnen der zeughaus-Mensa jeweils über eine fair gehandelte

rote Rose freuen, die sie zu ihrem Essen überreicht bekamen.

Im Sommer wollte es Vivien Volz, Studentenwerksmitarbeiterin und Studentin des Fachs Food Management an der DHBW Mosbach am Campus Bad Mergentheim, im Rahmen einer Projektarbeit genauer wissen: Wie stehen die Heidelberger Studierenden zum Fairtrade-Angebot des Studentenwerks Heidelberg? Sie führte dazu eine Befragung in der Zentralmensa, im Café Botanik und im zeughaus in Heidelberg durch. Bereitwillig wurden die 13 Fragen, die die Themengruppen Fairtrade allgemein, Fairtrade in Bezug auf das Studentenwerk und die persönliche Einstellung zu Fairtrade behandelten, beantwortet. Insgesamt beträgt der Stichprobenumfang 122 Personen und kann deswegen eine Grundtendenz aufzeigen. Besonders erfreulich ist, dass die Mehrheit der Befragten reges Interesse an Fairtrade-Produkten hat und bereit ist, für diese etwas mehr Geld auszugeben.

Im September engagierte sich das Studentenwerk bei der bundesweiten „Fairen Woche“ mit einem bunt gemischten Programm. Los ging es im Foyer der Zentralmensa bei der offiziellen Eröff-



Die Mensa im Ärztehaus, in Trägerschaft der Neckar-Odenwald-Kliniken Service GmbH, versorgt die Studierenden der DHBW Mosbach

nungsveranstaltung der Heidelberger Fairen Woche, wo sich Akteure mit Verkostungen vorstellten und über ihre Arbeit informierten. An weiteren Tagen gab es im Zeughaus eine Promotion-Aktion, bei der man sich über den Fairen Handel informieren konnte. Am 21. September lockte schließlich ein Kaffee-Parcours, bei dem man den Weg von der Bohne zum Kaffee verfolgen konnte. Der Aktionstag gestaltete sich interaktiv, denn an verschiedenen Stationen durften die Studierenden Kaffee selber rösten und mahlen. Schließlich kamen beim „Fairen Frühstück“ noch die Jüngsten, nämlich die Kinder in den Kitas des Studentenwerks Heidelberg, spielerisch mit dem Thema in Berührung.

6. EXZELLENT GEFEIERT

„Exzellente“ gefeiert wurde im Juni des Jahres beim großen Sommerfest der Universität Heidelberg. Als Location wählte sich die Ruperto Carola den malerischen Marstallhof, wo die Hochschulgastronomie des Studentenwerks unter freiem Himmel für kulinarische Sternstunden sorgte. Ein extra

verlegter Tanzboden aus Parkett stand bereit und man konnte bei Livemusik bis in die späten Stunden zu feiern. Grund dazu gab es freilich genug: Während des Sommerfests wohnte man gespannt via Internet-Stream der Verkündung des Ergebnisses der Exzellenzinitiative bei – und konnte anschließend jubeln: Die Universität Heidelberg darf sich auch weiterhin ganz offiziell zur Elite zählen.

7. NORDISCHE KÖSTLICHKEITEN

Egal ob echtes Nordlicht oder einfach Freund der norddeutschen Küche: Für den einen wie den anderen hielt das Studentenwerk 2012 erstmals einen ganz besonderen Leckerbissen bereit: Anfang des Jahres wurde zum großen Grünkohl-essen geladen.

Die deftige Köstlichkeit mit Kartoffeln und Wurst wurde rustikal aus der großen Pfanne gereicht. Passend dazu gab es ein Bier und ein Gläschen Hochprozentiges, sodass sich die Teilnehmer des Essens von Heidelberg direkt in nördliche Gefilde versetzt fühlten.



Ein Blick in die Zukunft: Eine Zeichnung der kommenden Mensa am Campus Sontheim in Heilbronn

8. VALENTINSDINNER „BOLLYWOOD STYLE“ MIT REKORD

Wie jedes Jahr verwandelte sich der edle Marstallsaal des Studentenwerks Heidelberg am Valentinstag in eine romantische Oase, in der verliebte Studenten-Pärchen beim Candle-Light-Dinner ein Drei-Gänge-Menü genießen, flirten und beim anschließenden Liebesfilm lachen und träumen konnten. Und dies alles für nur 10 Euro pro Person. Kein Wunder also, dass sich diese Veranstaltung Jahr für Jahr als absoluter Renner unter den Heidelberger Studierenden erweist. Doch so begehrt wie 2012 waren die herzigen Tickets noch nie. Innerhalb von nur zehn Stunden war der Abend restlos ausverkauft – ein neuer Rekord!

Die glücklichen Pärchen, die einen Platz ergattert haben, erwartete dieses Mal ein unvergessliches Erlebnis im „Bollywood Style“. Der Marstallsaal hatte sich in einen indischen Palast verwandelt; Köstlichkeiten der südasiatischen Küche erfreuten den Gaumen und abschließend sang und tanzte Bollywood-Star Shahrukh Khan durch den Film „My name is Khan“.

9. O'ZAPFT IS!

Ans südliche Ende der Republik entführt wurde man im Zeughaus dagegen Anfang Oktober. Während in München das große Original tobte, konnte sich das Oktoberfest im Zeughaus durchaus sehen lassen.

Nach einem gemeinsamen Fassanstich durch die Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg und ihren Kollegen vom französischen Schwester-Studentenwerk CROUS de Montpellier sorgten die Musiker und Tänzer des Heidelberger Bayern- und Gebirgstrachten Vereins e.V. für die richtige zünftige Stimmung.

Wer von den studentischen Gästen – davon zahlreiche in Dirndl und Lederhose gekleidet – nicht gerade mit Mittanzen oder Mitklatschen beschäftigt war, konnte sich am Buffet der Mensa laben, welches entsprechend dem Motto eine große Auswahl an bayerischen Schmankerln bot.



Romantisches Flair erwartete die studentischen Pärchen beim Valentinsdinner

10. KULINARISCHE SPRECHSTUNDE

Bundesweit einzigartig, so ergab die Recherche einer Zeitung, ist sie: Die kulinarische Sprechstunde des Studentenwerks Heidelberg. Erstmals fand sie im April statt und seitdem stellt sich der Abteilungsleiter der Hochschulgastronomie einmal im Monat den Fragen und Anregungen seiner studentischen Kundschaft.

Besonders hoch im Kurs stehen bei den Besuchern der Sprechstunde die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit: „Welche Lebensmittel in der Mensa sind bio?“, „Woher kommt das Gemüse?“ und „Stammt der Fisch aus nachhaltiger Fischerei?“ sind typische Fragen. Aber auch spezielle Ernährungsweisen, wie etwa die vegane, oder die Kennzeichnung von Allergenen sind für die Studierenden von Bedeutung.

Durch das persönliche Gespräch profitieren beide Seiten: Die Studierenden erfahren spannendes Hintergrundwissen über ihre Mensa und entwickeln ein Verständnis für die Abläufe in einer Verpflegungsstätte dieser Größenordnung. Und die Mitarbeiter der Hochschulgastronomie bekommen direkt mit, an welchen Stellen der kulinarische Schuh drückt und was weiter optimiert werden kann.



Die kulinarische Sprechstunde sorgte auch bei den Medien für Interesse

Die Hochhäuser Am Klausenpfad wichen
und machten komfortablen Wohnanlagen
Platz



FACILITY MANAGEMENT



Eine Studentenbude ist nicht alles, aber ohne eine solche ist ein erfolgreiches Studium schlicht nicht denkbar. Bereits seit etlichen Jahren betrachtet das Studentenwerk Heidelberg die Schaffung von studentischem Wohnraum als eine seiner Kernaufgaben, da insbesondere in einer traditionsreichen Universitätsstadt wie Heidelberg kostengünstige Zimmer und Wohnungen stets knapp sind. Um einem möglichst großen Teil der Studierenden die oftmals fruchtlose Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt zu ersparen, saniert das Studentenwerk in die Jahre gekommene Wohngebäude, mietet neue Komplexe an oder sorgt mit Investorenlösungen für neuen Wohnraum. Aber nicht nur hier, auch an den Außenstandorten wie Heilbronn und Bad Mergentheim sorgt das Studentenwerk für hochschulnahe und preiswerte Unterkünfte, sodass Studierende vom Rhein-Neckar-Raum bis in den Kreis Tauberfranken mit insgesamt 4.997 Wohnheimplätzen versorgt werden. Eine Zahl, die in den kommenden Jahren hoffentlich noch weiter erhöht werden kann.

1. ZWEITER UND DRITTER BAUABSCHNITT AM KLAUSENPFAD

Der Klausenpfad in Heidelbergs Norden, der bereits seit etlichen Jahren als innovatives studentisches Wohngebiet bekannt und etabliert ist, hat einen weiteren Schritt in die Zukunft getan. Der zweite Bauabschnitt an der Straße Am Klausenpfad wurde fristgemäß zum Wintersemester 2012/2013 fertig und bietet neben zahlreichen

Studierenden nun auch der Abteilung Facility Management selbst eine neue Heimat.

Auch konnte das Studentenwerk Heidelberg im Berichtsjahr den Startschuss für den dritten Bauabschnitt Am Klausenpfad, kurz AKP III genannt, abgeben. Die im Rahmen dessen entstehenden drei Gebäudekörper werden künftig für rund 265 weitere Bettplätze in Heidelberg sorgen. Die in einer bestimmten Form der Holzmodulbauweise errichteten Gebäude zeichnen sich neben einer sehr kurzen Bauzeit durch die optimale



Unter Beteiligung der Honoratioren fand der Spatenstich für den dritten Bauabschnitt Am Klausenpfad statt

Infrastruktur aus: Neben der guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr bestehen die neu entstehenden Wohnhäuser mit einer direkten Nähe zu den Kindertagesstätten des Studentenwerks, was sie besonders attraktiv für alleinerziehende Studentinnen und Studenten samt Nachwuchs macht.

Eine weitere Zielgruppe für den neuen Wohnraum werden Master- und Kurzzeitstudierende sein, da alle diese Gruppen von Studierenden durch andere Lebensgewohnheiten charakterisiert sind als beispielsweise Studienanfänger und daher ein harmonisches Miteinander zu erwarten ist.

Beim dritten Bauabschnitt Am Klausenpfad setzt die Bauleitung auf Passivhausstandard, der unter anderem durch den Einsatz von Licht-Wärme-Pumpen und Photovoltaikanlagen auf den Dächern eingehalten wird.

Die Holzbauweise, die den primären Einsatz nachwachsender Rohstoffe impliziert, sorgt für ein angenehmes Raumklima und lässt keine Probleme mit angestauter Feuchtigkeit aufkommen.

2. BAUMASSNAHMEN ZUGUNSTEN DER UMWELT UND DES WOHNKOMFORTS

Die nach ihrem Architekten benannten Fiebinger-Häuser im Neuenheimer Feld bedurften nach 20 Jahren studentischer Nutzung einer sukzessiven Grundsanierung, was die Instandsetzung der Fassaden und Dächer bedeutete und im Frühjahr des Berichtsjahrs abgeschlossen wurde. Energetische Instandsetzungen waren auch bei den Wohngebäuden in der Berliner Straße Thema; so konnte man 2012 die Sanierung der Flachdächer abschließen, sodass auch diese Gebäude mit einer optimierten Isolierung die Umweltbilanz verbessern.

Als neues studentisches Wohngebiet konnte sich das in 2011 angemietete Areal Am Holbeining bereits vollständig etablieren, wie eine Umfrage über die Zufriedenheit der Bewohner der Anlage belegte. Um auch den Austausch mit den Anwohnern aus dem Stadtviertel Rohrbach zu fördern, organisierte das Studentenwerk im Juli 2012 ein Nachbarschaftsfest, für das die großzügigen



Der Richtkranz schwebte über dem neuen Studentenwohnheim in Mannheim

Grünflächen, welche die acht Wohnhäuser umgeben, den perfekten Raum boten. Bei Livemusik und Verpflegung von der Hochschulgastronomie des Studentenwerks feierten Studierende und Anwohner bei Sonnenschein vom Nachmittag bis in die Abendstunden, weshalb sich dieses Fest als nachbarschaftliche Tradition etablieren soll.

Da sich dieses Wohnkonzept auf Konversionsflächen als so erfolgreich erwiesen hatte, bemühte sich das Studentenwerk auch 2012 um weitere Gebäude auf ehemals amerikanischem Territorium und meldete bereits Interesse an vier Gebäuden zwischen Römerstraße und Kirschgartenstraße in der Heidelberger Südstadt an, zumal sich diese Häuser mit der ihnen eigenen Struktur insbesondere für studentische Familien anböten.

Neben baulichen Sanierungen und Neuerungen kamen auch technische Verbesserungen der Wohnqualität zugute: So wurden das Comenius-Haus in Neuenheim und das Wohnheim in der Eppelheimer Straße sowie das in der Rohrbacher Straße an das Wissenschaftsnetz BelWü angeschlossen, sodass nun auch die Bewohner dieser Gebäude eine sehr schnelle Internetverbindung nutzen können.

3. STUDENTISCHES WOHNEN AN EXTERNEN STANDORTEN

Die Bemühungen des Studentenwerks um studentischen Wohnraum erstrecken sich jedoch weit über das Heidelberger Stadtgebiet hinaus; so konnte im Frühjahr 2012 in Mannheim nahe dem Messplatz das Richtfest für das Wohnheim für die Studierenden der Medizinischen Fakultät Mannheim, die der Universität Heidelberg angehört, gefeiert werden. Gemeinsam mit einem privaten Investor hat das Studentenwerk Heidelberg hier 129 weitere Bettplätze in der Quadratestadt geschaffen, die seit dem Wintersemester 2012/2013 mit studentischem Leben erfüllt sind.

In Kooperation mit dem örtlichen Bauamt hat das Studentenwerk innerhalb der letzten zwei Jahre auch an einem seiner kleineren Standorte mit 16 zusätzlichen Zimmern für 30% mehr Wohnraum und somit insgesamt 35 Bettplätze im Bad Mergentheimer Schloss gesorgt. In Heilbronn wurde die Sanierung des Wohnheims in der Max-Planck-Straße 27 bezüglich der Planung vollständig erfasst und die Vorplanung realisiert, während 2013 die entsprechenden Baumaßnahmen an diesem der



Zeitgemäßes Wohnen bietet auch das Max-Kade-Haus Im Neuenheimer Feld

drei Wohnheime in der Käthchenstadt realisiert werden sollen. Generell ist das Studentenwerk Heidelberg auch an anderen Standorten tätig, um neuen studentischen Wohnraum zu schaffen, und war auch 2012 diesbezüglich mit potenziellen Investoren im Gespräch.

4. BEWERBUNGEN UND AUFNAHMEN

Der Trend der vergangenen Jahre setzte sich auch im Berichtsjahr ungebrochen fort: Der Bedarf und damit das Interesse an den Zimmern der Wohnheime des Studentenwerks stieg weiter an, wie die Steigerung der Bewerbungen um einen Wohnheimplatz in Heidelberg um über 300 auf 5.975 belegt. Mit 2.716 Aufnahmen konnte dieser gestiegene Bedarf nur bedingt gedeckt werden und die Aufnahmequote sank in Heidelberg im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 45%. In Heilbronn hingegen ging die Anzahl der Bewerbungen zurück, während die Anzahl der Aufnahmen auf fast 400 gesteigert werden konnte, was zu einer Verbesserung der Aufnah-

mequote von ehemals 47% auf 69% führte. In Mannheim und Bad Mergentheim, wo die Gesamtzahl der bereitgehaltenen Plätze ungleich kleiner ist als in Heidelberg und Heilbronn, lag die Aufnahmequote in Mannheim bei 58% und in Bad Mergentheim bei sogar 74%, wobei der Wohnungsmarkt in diesen beiden Städten weniger angespannt ist als in Heidelberg. In Bad Mergentheim konnte die Aufnahmequote im Vergleich zum Vorjahr um ganze zehn Prozentpunkte gesteigert werden, da im Schloss nun 35 Zimmer mit ebenso vielen Bettplätzen zur Verfügung stehen.

5. ZIMMERVERMITTLUNG

Um den Wohnungssuchenden eine helfende Hand zu reichen, betreibt das Studentenwerk eine Zimmervermittlung, bei der täglich neue Angebote eingehen. Diese werden tagesaktuell auf der Homepage des Studentenwerks eingestellt und an den schwarzen Brettern in den Mensen ausgehängt. Die Kontaktdaten erhält man bei Vorlage des Studentenausweises in den InfoCentern. So gingen im Berichtsjahr 1.097 Angebote in der Zimmervermittlung ein.



Jung und Alt feierten das Nachbarschaftsfest Am Holbeining

Die Betreuung internationaler Studierender
hat beim Studentenwerk Heidelberg eine
lange Tradition

Ausländische Kommilitonen!
Es wird für Sie, wenn Sie neu nach Heidelberg kommen,
von Interesse sein, zu wissen, daß die Studentenhilfe e. D., Ab-
teilung: Ausländerdienst, eine besondere Sprechstunde für die aus-
ländischen Kommilitonen (ab 20. April täglich von 1/23 bis 1/24
Uhr, Marstallhof 5, 2., Zimmer 1) eingerichtet hat, in der Ihnen
Rat und Auskunft in allen Studienangelegenheiten, sowie in
wirtschaftlichen Fragen (Wohnungsbeschaffung, Vergünstigungen,
Sprachunterricht usw.) erteilt werden kann.

Dem gesellschaftlichen Zusammensein deutscher und ausländischer
Studenten dienen die Mittwoch-Abende der Deutsch-Ausländischen
Gesellschaft Heidelberger Studenten. Im Tagesheim der Studenten-
hilfe treffen sich an jedem Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr deutsche und
ausländische Studenten zwanglos, an jedem zweiten Mittwoch bei
einer besonderen Veranstaltung, die bisher von den verschiedenen
nationalen Gruppen getragen wurden (deutsche Weihnachtsfeier,
englisch-amerikanischer Abend, orientalische Abende).

Zu diesen Abenden, die den ausländischen Studenten und Stu-
dentinnen ein zwangloses Zusammensein und Kennenlernen deut-
scher Kommilitonen ermöglichen sowie der Pflege gegenseitigen
Verständnisses dienen sollen, ist jeder ausländische Kommilitone herz-
lich willkommen.

Studentenhilfe e. D.
Heidelberg
Marstallhof 5 II / Tel. 3576

**Deutsch-Ausländische Gesellschaft
Heidelberger Studenten
"Eriede Fischer" gez. Schulze**

Im Rahmen der geselligen Zusammenkünfte deut-
scher und ausländischer Studierender finden am Mitt-
woch, den 2. und 9. Februar 1927, abends 8 1/2 Uhr, im Tagesheim
der Studentenhilfe, Marstallhof 5, 2.

Orientalische Abende

statt, zu denen wir alle ausländischen Kommilitonen herzlichst ein-
laden.
Deutsche Kommilitonen, die an diesen Veranstaltungen interes-
siert sind, bitten wir, sich zwischen 2 und 3 Uhr in eine im Zim-
mer 6 der Studentenhilfe aufliegende Liste einzutragen, da die
Beschränktheit des Raumes uns zu einer Begrenzung der Teilneh-
merzahl zwingt.

Arbeitsausschuß für kulturelle Zusammenarbeit deutscher und aus-
ländischer Studierender:

Marcia Hans, med. — E. B. Short, phil. — J. Theodorakopoulos,
Dr. phil. — N. Wakanama, rer. pol. — Efriede Fischer, Dipl.-
Volkswirt. — Otto Schulze, Dipl.-Volkswirt

INTERNATIONALES



Sein Ruf ilt Heidelberg als jahrhundertealter Universitätsstadt voraus und so verwundert es nicht, dass insbesondere die Heidelberger Universität und die anderen Hochschulen in der Neckarstadt Jahr für Jahr eine konstant hohe Anzahl an jungen Menschen aus der ganzen Welt anziehen, die hier einige Semester oder auch ihr ganzes Studium absolvieren möchten. Damit nicht nur die Lehre exzellent ist, sondern auch die weiteren Umstände ein unbeschwertes Studentenleben möglich machen, betrachtet das Studententwerk Heidelberg die Betreuung insbesondere internationaler Studierender als äußerst wichtige Aufgabe: Nur wer sich in seiner Umgebung wohlfühlt und gut in die studentische Gemeinschaft integriert ist, kann den größtmöglichen Gewinn aus einem Auslandsaufenthalt ziehen, sodass dieser zu einer besonderen Station im Leben wird.

1. UNSERE INFOCENTER UND DER ICI-CLUB

Um insbesondere die Neuankömmlinge unter den ausländischen Studentinnen und Studenten nicht einfach ihrem Schicksal zu überlassen, haben sich die InfoCenter in der Zentralmensa im Neuenheimer Feld und in der Triplex-Mensa am Universitätsplatz in der Heidelberger Altstadt als erste Anlaufpunkte bewährt. Obgleich diese beiden Informationszentren das ganze Jahr über offenstehen, sind sie dank eines besonderen Service gerade zu Semesterbeginn speziell für viele inter-

nationale Studierende nahezu unentbehrlich: In Zusammenarbeit mit den Akademischen Auslandsämtern der von ihm betreuten Hochschulen und einigen Krankenkassen bietet das Studententwerk den so genannten „One-Stop-Service“ an. Der Einsatz mehrsprachiger Mitarbeiter ermöglicht die bestmögliche Beratung zu Themen wie Versicherung und anderen bürokratischen Hürden bei der Ankunft in der neuen Studienstadt, die einem problemlosen Start ins Semester andernfalls im Wege stehen könnten.

Da sich das studentische Leben nicht nur zwischen Bibliothek und Hörsaal abspielt und die



Stilicht im Sari wurde beim indischen Länderabend im Café Chez Pierre gefeiert

Zeit in Heidelberg gerade für Studierende aus aller Welt ein unvergesslicher Lebensabschnitt werden soll, betreibt das Studentenwerk bereits seit etlichen Jahren mit dem ICI-Club, dem Info-Café-International-Club, ein Erfolgsrezept für die Freizeitgestaltung. Dieser Club, bei dem man für den symbolischen Beitrag von zwei Euro pro Semester unkompliziert Mitglied werden kann, richtet sich mit seinem kulturellen Programm an internationale wie deutsche Studierende und hat sich den interkulturellen Austausch zur Maxime gemacht. Unter diesem Motto finden unter anderem Länderabende statt, bei denen die Studentinnen und Studenten ihren Kommilitonen ihr Heimatland mit Literatur- und Musikvorträgen sowie landestypischen Speisen näherbringen. Darüber hinaus ermöglicht die ICI-Clubmitgliedschaft die kostenlose oder sehr preisgünstige Teilnahme an weiteren kulturellen Veranstaltungen: So haben die Clubmitglieder beispielsweise im Rahmen von Filmvorführungen mit deutschen Untertiteln die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Eine weitere Gelegenheit hierzu bietet sich im Rahmen der Abende des Sprachcafés. Den Tischen im Lesecafé im Mar-

stall wird jeweils eine Landessprache zugeordnet, und vom Anfänger bis zum Muttersprachler hat jeder die Möglichkeit, sich seinem Sprachniveau entsprechend zu unterhalten.

2. „ALL-INCLUSIVE-SERVICEPAKET“

Der One-Stop-Service versorgt die ausländischen Studierenden direkt in der neuen Studienstadt mit Rat und Hilfe – das All-Inclusive-ServicePaket geht noch einen Schritt weiter und bietet die Möglichkeit, bereits vom Heimatland aus die wichtigsten Dienstleistungen des Studentenwerks im Voraus zu buchen. So kann man gänzlich sorglos in das Abenteuer Auslandssemester aufbrechen. Es werden unterschiedliche Kategorien der ServicePakete angeboten, die sowohl in Bezug auf die enthaltenen Serviceleistungen als auch in Bezug auf den Preis variieren. Sie sind direkt über die Homepage des Studentenwerks buchbar und enthalten grundsätzlich ein Wohnheimzimmer und auf Wunsch eine Krankenversicherung und die Abholung vom Flughafen. Allen ServicePaketen gemein ist darüber hinaus der persönliche



Freundschaften schließen mit Studierenden aus aller Welt kann man mit dem ICI-Club

Ansprechpartner in Heidelberg, der unterstützt und zum Beispiel über die bürokratischen Hürden des Studienbeginns hinweg hilft.

Die ServicePakete bieten sich also nicht nur an, um den Aufenthalt in Heidelberg schon von der Heimat aus so reibungslos wie möglich gestalten zu können. Was ihre besondere Attraktivität ausmacht, sind die für die ServicePaket-Nutzer angebotenen Ausflüge.

In Gesellschaft internationaler Kommilitonen hat man die Chance, Perlen der Wahlheimat zu besichtigen, Wissenswertes über Geschichte und Kultur des Gastlandes zu erfahren und gleichzeitig neue Freundschaften zu schließen. München und Heidelberg-nahe Orte wie beispielsweise Speyer sind dabei stets aufs Neue beliebte Ausflugsziele. Unter der sachkundigen Leitung des Historikers und Studentenwerksmitarbeiters im Bereich Internationales, Kristian Willenbacher, finden sich die Nutzer der ServicePakete regelmäßig zusammen und erkunden Deutschland. Insbesondere Stipendiaten haben sich im Berichtsjahr als eifrige und wissbegierige Nutzer der ServicePakete erwiesen.

3. WOHNHEIMTUTOREN

Da die Wohnheime des Studentenwerks Bewohner aus den verschiedensten Kulturkreisen beherbergen, kann man sie durchaus als kulturellen Schmelztiegel bezeichnen. Um das Miteinander so harmonisch wie möglich zu gestalten, hat sich bereits seit mehreren Jahren das Konzept der Wohnheimtutoren bewährt. Diese Tutoren fungieren als Ansprechpartner in den Wohnheimen und heißen Neuankommlinge willkommen. Darüber hinaus stehen sie dauerhaft mit Rat und Tat zur Seite und stehen insbesondere dann gerne bereit, wenn ausländische Mitbewohner mit der Wohnanlage, dem Busfahrplan oder dem Mülltrennungssystem vertraut gemacht werden möchten.

Die Verstärkung des Quartiermanagements zählte zu den Kernaufgaben, mit denen sich Kristian Willenbacher, im Berichtsjahr befasste. Er baute das Netzwerk der Wohnheimtutoren, das im Vorjahr noch aus 57 studentischen Freiwilligen bestanden hatte, auf eine Personenstärke von 80 aus. Zusätzlich wurden diese Tutoren weitergebildet. Auch hieran lässt sich ablesen, dass das Jahr 2012 im Bereich Internationales primär der Kon-



Die Darbietungen des Bayern- und Gebirgstrachten Vereins begeisterten die Gäste aus Montpellier

solidierung gewidmet worden ist. Hierzu zählte auch die ausführliche und zugleich erweiterte Beratung internationaler Studierender, die Fragen zum Leistungsspektrum des Studentenwerks oder zum Studienstandort Heidelberg hatten, sei es durch persönliche Beratung oder per E-Mail.

4. GÄSTE AUS MONTPELLIER

Ein absoluter und darüber hinaus sehr traditionsreicher Höhepunkt der jährlichen internationalen Austauschbegegnungen ist stets die mit der Partnerstadt Montpellier. Nicht nur die Städte, auch das Studentenwerk Heidelberg und die französische Schwesternorganisation, der CROUS (Centre des Oeuvres Universitaires et Scholaires) de Montpellier sind einander seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. Nachdem 2011 eine Delegation aus 15 Heidelberger Studierenden und 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks für eine knappe Woche nach Südfrankreich reiste, durfte man im Berichtsjahr eine gleich starke Gruppe der französischen Freunde in Heidelberg begrüßen.

Der Austausch, im Rahmen dessen die Delegationsmitglieder zentral in den Altstadtwohnheimen des Studentenwerks untergebracht waren, stand unter dem Motto „Studentenwerk Heidelberg – lokal, regional und überregional“. Diesem Leitspruch gemäß lag der Schwerpunkt der Begegnung auf der Erkundung der Außenstandorte des Studentenwerks Heidelberg, im Rahmen derer Ausflüge nach Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall unternommen wurden, aber auch Ausflüge und Besichtigungen in und um Heidelberg durften auf dem Programm natürlich nicht fehlen.



Die Mitarbeiter des CROUS de Montpellier besuchten unter anderem den Bildungscampus in Heilbronn

Das Studentenwerk Heidelberg eröffnete
Ende der Sechziger die bundesweit erste
Kindertagesstätte für studentischen
Nachwuchs



SOZIALE DIENSTE



1. STUDIEREN MIT KIND

Ein Studium allein ist schon anspruchsvoll genug. Trägt man dabei jedoch nicht nur für das eigene Leben Verantwortung, sondern auch für eigene Kinder, potenzieren sich die Herausforderungen des Alltags gleich um ein Vielfaches. Gut, wenn man dann einen starken Partner wie das Studentenwerk Heidelberg an seiner Seite weiß, das einen mit Rat und Tat unterstützt.

Ein wichtiger Baustein bei der Hilfe für studentische Eltern sind die Kindertagesstätten unter der Trägerschaft des Studentenwerks Heidelberg. Hier soll der studentische Nachwuchs optimale Bedingungen für einen optimalen Start ins Leben erhalten. Damit dies auch weiterhin gewährleistet ist, investierte das Studentenwerk in großem Umfang in Modernisierungen und Neubauten.

2. ENERGETISCHE SANIERUNG DER KINDERKRIPPE

Die energetische Sanierung der Kinderkrippe INF685 in Heidelberg, die 80 Plätze für Kinder unter drei Jahren anbietet, wurde zum Ende des Vorberichtsjahres fertiggestellt. So konnten die Jungen und Mädchen im Frühjahr 2012 offiziell die Rückkehr aus ihrem Übergangsdmizil in einem Wohnheimkomplex in ihre in neuem Glanz erstrahlende Kindertagesstätte feiern. In vier der insgesamt acht Gruppen konnten durch die Errichtung von großzügigen und gesicherten Balkonanlagen jeweils circa acht Quadratmeter an zusätzlicher Bewegungsfläche für die kleinen Feger gewonnen werden. Mehr Platz zum Krabbeln und Toben haben die Kinder nun auch im Außenbereich; durch die Verlegung der Zäune wurde die Spielfläche vergrößert. Zudem können sich die kleinen Sandkuchenbäcker über einen zusätzlichen Sandkasten freuen, der durch die Montage einer zweiten Rettungsrutsche entstanden ist. Auch darüber hinaus wurde dem Thema Sicherheit viel Aufmerksamkeit gewidmet: Sämtliche sicherheitstechnisch relevanten Einbauten



Beim globalen Lernen wurde die Neugier der Kleinen geweckt

wurden auf den neusten Stand gebracht. Die Wände im Innenraum sind nun frisch gestrichen und auch dahinter hat sich einiges getan: Durch die Anbringung von Dämmmaterialien und den Einbau neuer Fenster ist in den Räumen der Kinderkrippe ein sehr angenehmes Klima entstanden. Erfahrungen mit ähnlichen energetischen Sanierungen in anderen Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg lassen darüber hinaus auf eine deutliche Reduzierung der Heizkosten hoffen.

3. 100 KITA-PLÄTZE IN NEUENHEIM

Nicht energetisch saniert, sondern gleich neu gebaut – und dabei deutlich vergrößert – wurde die Kindertagesstätte in der Heidelberger Humboldtstraße. Insgesamt wurden hier 40 neue Krippenplätze und 25 neue Kindergartenplätze geschaffen, sodass sich die Gesamtzahl der Betreuungsplätze an diesem Standort von 35 auf 100 erhöht hat. Der Spatenstich fand zu Beginn des Berichtsjahres statt; die Fertigstellung gelang bis zum Ende 2012, sodass der Betrieb zum

Beginn des Folgejahres aufgenommen werden konnte.

Die Sprösslinge werden sich nun in einem dreigeschossigen Gebäude austoben dürfen. Durch die Staffelbauweise wurden großzügige Spielterrassen auf dem Dach des jeweils darunterliegenden Geschosses geschaffen. Im Gebäude selbst sorgen Treppen und ein Aufzug dafür, dass alle Ebenen schnell und problemlos erreicht werden können. Im Innenraum lassen warme, erdige Farbtöne und sichtbare Holzflächen eine anheimelnde Atmosphäre entstehen. Die Fassade in Stulp-Deckel-Bauweise sorgt ebenfalls für ein freundliches Erscheinungsbild.

Der Neubau wurde nach dem energetischen Standard KfW55 gebaut, was bedeutet, dass der Energiebedarf des Hauses 55% unter den Forderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 liegt. Eine hocheffiziente Belüftungsanlage mit Wärmetauscher sorgt dafür, dass auch im Winter stets genügend vorgewärmte Frischluft zur Verfügung steht, ohne dass die Behaglichkeit der Räume dadurch beeinträchtigt wird. Die Holzfasade wird vor den Fenstern teilweise als Lamellen fortgeführt und dient damit dem sommerlichen



Beim Spatenstich für die neue Großkita halfen die Jüngsten kräftig mit

Wärmeschutz, während die tief stehende Winter-
sonne durch die Lamellen hindurch ins Gebäude
eindringen kann. Durch seine massive Bauweise
speichert das Gebäude im Sommer zugleich über-
schüssige Wärme, die dann über Nacht langsam
wieder abgegeben wird.

4. FACHKRÄFTE DRINGEND GESUCHT!

Doch so wenig problematisch es ist, studentische
Kinder für die neu geschaffenen Plätze zu finden
– schließlich ist die Nachfrage groß –, so schwie-
rig stellt sich die Suche nach qualifizierten Fach-
kräften für die Betreuung der Kleinen dar. Über
nahezu das gesamte Berichtsjahr hindurch hat
das Studentenwerk Heidelberg intensiv um Fach-
kräfte, besonders auch für die neu errichtete Kin-
dertagesstätte, geworben und über Printmedien
und bundesweite Stellenanzeigen auf einschlägi-
gen Online-Portalen nach qualifizierten Erziehe-
rinnen und Erziehern gesucht.

Insgesamt konnten so rund zwanzig neue
zusätzliche qualifizierte Fachkräfte gewonnen

werden, wobei der akute Fachkräftemangel, der
durch den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz
für Kinder ab einem Jahr zum 1. August 2013
noch wesentlich verschärft wurde, weiterhin ein
großes Problem für alle Träger darstellt. Die Hoff-
nungen liegen diesbezüglich nun in einer raschen
Umsetzung der angekündigten Erweiterung des
Fachkräftekatalogs durch die verantwortlichen
Entscheidungsträger.

5. FAIRES FRÜHSTÜCK SCHMECKT DOPPELT GUT

Dass das Studentenwerk Wert darauf legt, den
Kindern spielerisch immer wieder neue spannende
Kenntnisse über die Welt, in der sie aufwachsen,
zu vermitteln, zeigte sich auch an einer besonde-
ren Aktion im Jahr 2012.

Im Rahmen der „Fairen Woche“, die bundes-
weit durch vielfältige Veranstaltungen auf das
Thema Fairer Handel aufmerksam macht, fand
im September an mehreren Vormittagen in den
Kitas ein so genanntes „faires Frühstück“ statt,
denn schon bei der ersten Mahlzeit des Tages ist



Anlässlich der Landesaktion „Mensa for Kids“ backte Ministerialrat Dr. Hans J. Reiter mit Kindern Weihnachtsplätzchen

die Welt zu Gast: Bananen aus Südamerika, Kakao aus Afrika, der neue Lieblingspullover aus Indien und der kleine Schmusebär aus China. Von klein auf nutzen Kinder Produkte aus aller Welt. Kinder sind neugierig, aufgeschlossen, unvoreingenommen und wollen die Welt entdecken. Das globale Lernen als Bildungskonzept greift die kindliche Neugierde, Unvoreingenommenheit und Entdeckerlust auf und macht die Vielfalt unserer Welt mit allen Sinnen erfahrbar. Es hilft Kindern, unsere Welt als eine Welt zu verstehen.

Eine ausgebildete Pädagogin und Bildungsreferentin des Heidelberger Weltladens brachte mit Unterstützung einer Kollegin den Kindern in den Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks Heidelberg die Welt des Fairen Handels näher.

Finanziert wurde dieses Projekt durch anteilige Preisgelder, die das Studentenwerk Heidelberg durch die erfolgreiche Teilnahme der Stadt beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ erhalten hat.

6. PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE

Das studentische Leben birgt gemeinhin nicht nur Sonnenseiten, sondern kann die jungen Menschen, die sich oftmals einer völlig neuen und ungewohnten Lebenssituation gegenüber sehen, auch vor persönliche Schwierigkeiten stellen. Daher verwundert es nicht, dass die Beschwerden, über die Studentinnen und Studenten am häufigsten klagen, in den Bereichen Arbeitsstörungen, Prüfungsängste und Belastungsreaktionen liegen. Darüber hinaus gehören Depressionen und allgemeine Angststörungen zu den psychischen Beeinträchtigungen, unter denen Studierende besonders häufig leiden.

Die Psychosoziale Beratung für Studierende dient in solchen Fällen als erste Anlaufstelle, an die sich die betroffenen Personen schnell und ohne bürokratischen Aufwand wenden können, um sich kompetente Hilfe zu holen. Ein Team aus Diplom-Psychologinnen und -Psychologen unter der ärztlichen Leitung von Professor Rainer Holm-Hadulla bietet im Rahmen einer mehrfach unter der Woche stattfindenden offenen Sprechstunde



Das Beratungsangebot des Studentenwerks hilft auch in schwierigen Situationen weiter

die Möglichkeit, nach unkomplizierter Voranmeldung über die persönlichen Sorgen und Probleme zu sprechen, sodass eine fachgerechte Diagnose gestellt werden kann. In der Regel erweisen sich die durchschnittlich vier Beratungsgespräche pro Klient als ausreichend, um die Problemlage zu klären und den Ratsuchenden angemessene psychologische Unterstützung zukommen zu lassen. Eine Therapie kann innerhalb dieses zeitlichen Rahmens nicht geboten werden, weshalb die Ziele psychosozialer Beratung unter anderem die emotionale Entlastung, die Förderung von Selbstachtung und Selbstwirksamkeit und die Entwicklung konstruktiver Bewältigungsformen sind. Hieraus resultieren eine Steigerung des Studienerfolgs sowie eine Förderung der persönlichen Entwicklung.

Sollte sich im Rahmen der diagnostischen Beratungsgespräche erweisen, dass ein weiterführendes Therapieangebot notwendig ist, dann vermitteln die Kolleginnen und Kollegen aus der Psychosozialen Beratungsstelle nach Möglichkeit an niedergelassene Fachkräfte. Bei sehr schweren psychischen Störungen, die eine stationäre Behandlung erfordern, besteht eine enge Koope-

ration mit der Psychosomatischen und Psychiatrischen Universitätsklinik.

Was neben einer Zufriedenheitsquote von 80% bei 20% neutralen Äußerungen unter den studentischen Nutzern für die hohe Akzeptanz dieses Beratungsangebots spricht, ist die Tatsache, dass die Anzahl der Informations- und Beratungsgespräche mit Bezugspersonen von betroffenen Studierenden auf hohem Niveau bleibt. Generell setzte sich der Trend der ansteigenden Konsultationszahlen weiterhin fort: Nach 748 Erstgesprächen im Jahr 2011 steigerte sich deren Anzahl im Berichtsjahr auf 787. In den vergangenen zehn Jahren stieg die Zahl der persönlichen Erstgespräche und Beratungen um über 70%.

Obgleich die Studierenden diese Form der Beratung zunehmend akzeptieren und konsultieren, hat sich die Ergänzung und Erweiterung des persönlichen Beratungsangebots durch eine mit Hilfe der Manfred-Lautenschläger-Stiftung initiierte Online-Beratung seit einigen Jahren sehr bewährt. Dieses Konzept der anonymen schriftlichen Beratung bietet den Hilfesuchenden die Möglichkeit, sich problemlos vom heimischen Computer aus mit den persönlichen Schwierigkei-



Kompetente Beratung erhalten Studierende in der PBS unter der ärztlichen Leitung von Professor Rainer Holm-Hadulla

ten an eine Fachkraft zu wenden. Elementar ist zudem, dass bei dem Verfassen einer Nachricht an die für die Online-Beratung zuständige Psychologin bereits dem Schreiben ein strukturierender Wert beikommt und der Zugang zum Beratungsangebot besonders niederschwellig ist.

Ein weiteres Merkmal der Psychosozialen Beratung ist das Gruppenangebot, das die Einzelberatung ergänzt. Eine kontinuierlich und somit auch während der Semesterferien stattfindende Studentencoachinggruppe hilft den studentischen Teilnehmern bei der Behebung von Prüfungsängsten und Arbeitsschwierigkeiten und trägt mit diesem Konzept direkt zum individuellen Studienerfolg bei.

7. SOZIALBERATUNG

Das Studium ist als besonderer und von Umwälzungen gekennzeichneter Lebensabschnitt nicht immer „mit Links“ zu bewältigen. Um das Angebot der Psychosozialen Beratung für Studierende nicht bloß zu erweitern, sondern sinnvoll zu ergänzen, wendet sich das Studentenwerk Heidelberg

mit seiner Sozialberatung bereits seit etlichen Jahren an hilfeschuchende Studierende. Die Sozialberatung, die von einer erfahrenen Soziotherapeutin geleitet wird, setzt dort an, wo die Schwierigkeiten nicht mehr allein auf der psychischen Ebene vorliegen, sondern beispielsweise eine persönlich schwierige Lage auf Grund von Krankheit, finanzieller Notsituation oder Schwangerschaft besteht.

Das Angebot der offenen Sprechstunde, während der sich Ratsuchende ohne vorherige Anmeldung direkt an die Soziotherapeutin Inge Rehling wenden können, wurde im Berichtsjahr 82 Mal in Anspruch genommen. Es ist allerdings festzustellen, dass die Mehrzahl der Ratsuchenden ein Gespräch nach vorheriger Terminabsprache präferiert, da so Wartezeiten vermieden werden und die Gespräche ohne jeden Zeitdruck geführt werden können. Insgesamt 307 Studierende nahmen im Berichtszeitraum die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs wahr.

Weiterhin nahm aber auch der Trend zur Mail- und Telefonberatung zu, was sich an der Zahl von 1.400 telefonischen und elektronischen Beratungskontakten deutlich ablesen lässt. 2012 wurden insgesamt 1.707 Studentinnen und Studen-



In ruhiger Umgebung werden Lösungen für Probleme erarbeitet

ten, Eltern und Dozenten beraten, wobei insbesondere die Studierenden wiederholt zu Beratungsgesprächen erschienen. Der Vergleich mit der Zahl der Ratsuchenden vom Vorjahr von 1.246 macht den Anstieg des Beratungsbedarfs und damit die Notwendigkeit der Sozialberatung deutlich.

Das Spektrum der Schwierigkeiten und Probleme, die die Studentinnen und Studenten zur Sozialberatung führen, ist vielfältig. Der wohl schwerwiegendste Faktor sind finanzielle Sorgen, die bisweilen mit psychischen Problemen einhergehen und den Gedanken an einen Studienabbruch aufkommen lassen. Insbesondere bei ausländischen Studierenden aus dem Nicht-EU-Ausland gestaltet sich die Finanzierung des Studiums oft sehr schwierig. Die Soziotherapeutin, die zugleich als Behindertenbeauftragte des Studentenwerks fungiert, bemüht sich, hier unterstützend einzugreifen und so einen erfolgreichen Abschluss des Studiums einzuleiten.

Um die bestmögliche Beratung und Unterstützung für die Studierenden zu gewährleisten, pflegt die Mitarbeiterin des Studentenwerks enge Kontakte zu verschiedenen Ämtern und Hilfsorgani-

sationen, was sich in einer Zahl von 138 Behördengesprächen in 2012 widerspiegelt.

Vor allem bei der Vermittlung von Wohnungen an alleinerziehende Studentinnen, die es auf dem Wohnungsmarkt sehr schwer haben, arbeitet sie intensiv mit der Caritas zusammen.

Auch das Selbsthilfebüro der Stadt Heidelberg und das örtliche Sozial- und Jugendamt und weitere soziale Einrichtungen und Ämter sind bereits seit etlichen Jahren Kooperationspartner unserer Soziotherapeutin.



Auch bei finanziellen Sorgen finden Studierende beim Studentenwerk ein offenes Ohr

8. RECHTSBERATUNG

Spätestens mit dem Studium beginnt für viele junge Leute endgültig der Ernst des Lebens. Dieser bringt bisweilen leider auch juristische Schwierigkeiten mit sich, die der Klärung bedürfen. Egal, ob es sich um Probleme im Bereich des Mietrechts oder Sonstiges handelt, in der Rechtsberatung des Studentenwerks wird den Ratsuchenden kompetent weitergeholfen.

Ein seit etlichen Jahren praktizierender Anwalt erteilt den Studierenden einmal wöchentlich während der Vorlesungszeit juristischen Rat – kostenlos und ohne vorherige Anmeldung.

Diese unbürokratische Form der Hilfestellung und Beratung hat sich seit Langem bewährt, und auch im Jahr 2012 haben 319 Studentinnen und Studenten von dieser Serviceleistung des Studentenwerks Gebrauch gemacht.

9. JOBBÖRSE

Da das Studentenleben insbesondere in einer Stadt wie Heidelberg durchaus kostspielig sein kann, sind viele junge Menschen auf der Suche nach einer Nebentätigkeit, mit der sie sich ihr Studium ganz oder teilweise finanzieren können. Die Jobbörse des Studentenwerks ist der virtuelle „Marktplatz“, auf dem Unternehmen und Privatleute kostenfrei Stellenanzeigen schalten können, die dann sowohl im Internet als auch am Schwarzen Brett in der Mensa die studentischen Adressaten erreichen.

Diese wiederum können sich die Kontaktdaten der potenziellen Arbeitgeber gegen Vorlage des Studentenausweises im InfoCenter am Universitätsplatz oder im InfoCafé International im Neuenheimer Feld weitergeben lassen.

Da im Berichtsjahr 3.717 Jobangebote inseriert wurden, hatte bestimmt niemand auf Jobsuche Schwierigkeiten, etwas Passendes zu finden und so die persönliche Finanzierung ein Stück weit zu sichern.



Täglich neu: Job- und Wohnungsangebote im Schaukasten der Triplex-Mensa

Jahrelange Erfahrung macht die Kompetenz
der Mitarbeiter der Abteilung Studienfinan-
zierung aus



STUDIENFINANZIERUNG



Das BAföG ist sicherlich der Klassiker, wenn es um die Finanzierung des Studiums geht. Doch auch darüber hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sein Studium monetär abzusichern. Die Abteilung Studienfinanzierung des Studentenwerks Heidelberg berät Studierende hinsichtlich der verschiedenen Alternativen und hilft so jedes Jahr zahlreichen Studierenden bei der finanziellen Bewältigung des Studiums. Dies ist eine Aufgabe, der gerade in einer Stadt wie Heidelberg mit ihren hohen Lebenshaltungskosten eine große Bedeutung zukommt. Doch auch in Heilbronn sowie in Künzelsau und Schwäbisch Hall werden die jungen Männer und Frauen vor Ort mit einer nunmehr erweiterten Beratung und Informationsveranstaltungen unterstützt. In Heidelberg bietet sich täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr die Möglichkeit, an der Infotheke im Foyer der Abteilung im Marstallhof im Gespräch mit den Sachverständigen erste Fragen zu klären und entstehende Probleme bereits im Ansatz zu lösen. Ebenfalls täglich von 10.00 bis 12.00 Uhr kann man sich spezifisch zu Stipendien sowie Studien- und Bildungskrediten beraten lassen.

1. BERATUNG IN HEIDELBERG

Doch nicht nur im altstädtischen Marstallhof finden Studierende kompetenten Rat. Die neu eingeführte ausführliche BAföG-Beratung im InfoCafé International erfreute sich auch im Berichtsjahr großer Beliebtheit.

Das Beratungsangebot im InfoCafé International, welches inmitten des Neuenheimer Feldes liegt, richtet sich insbesondere an die dort haupt-

sächlich angesiedelten Naturwissenschaftler, deren Studium ausgesprochen lange Präsenzzeiten verlangt. Die Möglichkeit, nah an der eigenen Fakultät beraten zu werden, wofür montags von 8.00 bis 16.00 Uhr ein qualifizierter Sachbearbeiter vor Ort ist, kommt diesen speziellen Bedürfnissen entgegen. An den anderen Tagen der Woche können die Studierenden im InfoCafé International benötigte Formulare erhalten oder auch offiziell abgeben.



An der Infotheke gibt es montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr Rat in Sachen Studienfinanzierung

2. BERATUNG AN EXTERNEN STANDORTEN

Auch am Hochschulstandort Heilbronn hat das Studentenwerk Heidelberg den Service in puncto Beratung zu BAföG und Studienfinanzierung nochmals deutlich erweitert. Seit Beginn des Wintersemesters 2012 halten Mitarbeiter der Abteilung Studienfinanzierung – bis auf wenige Ausnahmen – wöchentlich eine Sprechstunde in Heilbronn ab. Mittwochs von 10.00 bis 14.00 Uhr können am Campus Sontheim der Hochschule Heilbronn umfangreiche Informationen eingeholt werden. Durch die persönliche Betreuung vor Ort, welche aktives Nachfragen und eine bessere Aufklärung ermöglicht, möchte das Studentenwerk Heidelberg den Studierenden die Bewältigung der notwendigen Formalitäten erleichtern und für eine reibungslose Bearbeitung der BAföG-Anträge sorgen.

Dieser nochmals verbesserte Service hat sich unter den Studierenden rasch herumgesprochen, sodass steigende Besucherzahlen zu verzeichnen sind. Studierende aus Künzelsau und Schwäbisch Hall profitieren zusätzlich von mehrfach im Semester stattfindenden Sprechstunden an ihrem Heimatcampus, sodass nicht einmal der Weg nach Heilbronn unternommen werden muss. Allen Studierenden von Hochschule Heilbronn und DHBW Mosbach steht es aber natürlich auch jederzeit offen, bei Fragen zur Studienfinanzierung die Heidelberger Hotline, welche montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar ist, zu kontaktieren.

3. DER NEUE ONLINE-ANTRAG

Eine weitere Neuerung kommt allen Studierenden, um deren Ausbildungsförderung sich das Studentenwerk Heidelberg kümmert, sowie den Mitarbeitern der Abteilung Studienfinanzierung zugute: Im Sommer 2012 wurde ein Online-Antrag für das BAföG auf der Homepage des Studentenwerks Heidelberg geschaltet. Dieser hat gegenüber der herkömmlichen analogen Form des Ausfüllens den Vorteil, dass das System im Hintergrund die gemachten Angaben automatisch auf Plausibilität prüft. Außerdem erhalten die Studierenden zu den einzelnen Eingabefeldern hilfreiche Erläuterungen.

Ist der Antrag ausgefüllt, muss er nur noch ausgedruckt, unterschrieben und mit den ebenfalls vom System genannten erforderlichen Unterlagen an das Amt für Ausbildungsförderung gesandt werden. Dank umfangreicher Werbung und prominenter Platzierung auf der Homepage stieg die Zahl der Antragsstellungen mit der Online-Ausfüllhilfe innerhalb weniger Monate schon auf nahezu 50%. Ein weiterer Anstieg ist zu erwarten und auch erstrebenswert, zeigt sich doch schon jetzt, dass die Anträge deutlich vollständiger ausgefüllt, erforderliche Nachweise zu den Erklärungen schon frühzeitig mitgeschickt beziehungsweise ohne weitere Anforderung von den Studierenden nachgereicht werden. Dadurch wird die Bearbeitungszeit erheblich verkürzt und die Studierenden erhalten schneller die Förderung, die ihnen zusteht.

4. PRÄSENZ AUF INFOVERANSTALTUNGEN

Großes Engagement zeigte die Abteilung Studienfinanzierung im Berichtsjahr bei der Information von Studieninteressierten und Studienanfängern an den verschiedenen Hochschulorten, beispielsweise bei den Studieninformationstagen. Mithilfe von Präsentationen, aber auch im persönlichen Gespräch am Informationsstand, kann so in optimaler Weise über die verschiedenen Möglichkeiten der Studienfinanzierung informiert werden. Fragen nach dem BAföG nehmen hierbei einen großen Stellenwert ein, aber auch die Finanzierung von Auslandsstudien, Stipendien sowie Bildungs- und Studienkredite sind Themen von großem Interesse aufseiten der jungen Leute. Das Ziel ist es, deutlich zu machen, dass es für jeden Studierenden eine Möglichkeit gibt, ein Studium sinnvoll zu finanzieren, und dass das Studentenwerk dabei helfend zur Seite steht.

ORGANE

VERTRETERVERSAMMLUNG

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 8 StWG*

Mitglieder kraft Amtes

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dirk Saller
Rektor der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Dr. Angela Kalous
Kanzlerin der Universität Heidelberg

Dr. Lars Kulke
Kanzler der Hochschule Heilbronn

Christoph Glaser
Kanzler der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg

Siegfried Glier
Verwaltungsdirektor der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Gewählte Mitglieder

Prof. Dr. Reinhard Stupperich,
Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang Knörzer, Pädagogische
Hochschule Heidelberg

N.N., Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Tobias Loose, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Christian Fegeler, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Bernd Heilig, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Nicolai Parpart, Universität Heidelberg

Nina Lehmann, Universität Heidelberg

Kristof Becker, Universität Heidelberg

Marc Sowa, Universität Heidelberg

Daniel Lauricella, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

N.N., Pädagogische Hochschule

Sonja Ibele, Hochschule Heilbronn

Karl-Hermann Baum, Hochschule Heilbronn

Britta Zöbelein, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

VERWALTUNGSRAT

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 6 StWG*

Mitglieder mit Stimmrecht

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn

Simon Habermaaß, Universität Heidelberg

Fabian Moser, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Jens Boysen, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der
Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Vorstand der Heidelberger
Volksbank eG

Simone Widmaier, Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Teilnehmer mit beratender Stimme

Dr. Angela Kalous, Kanzlerin der Universität
Heidelberg

Prof. Dr. Dirk Saller, Rektor der Dualen
Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

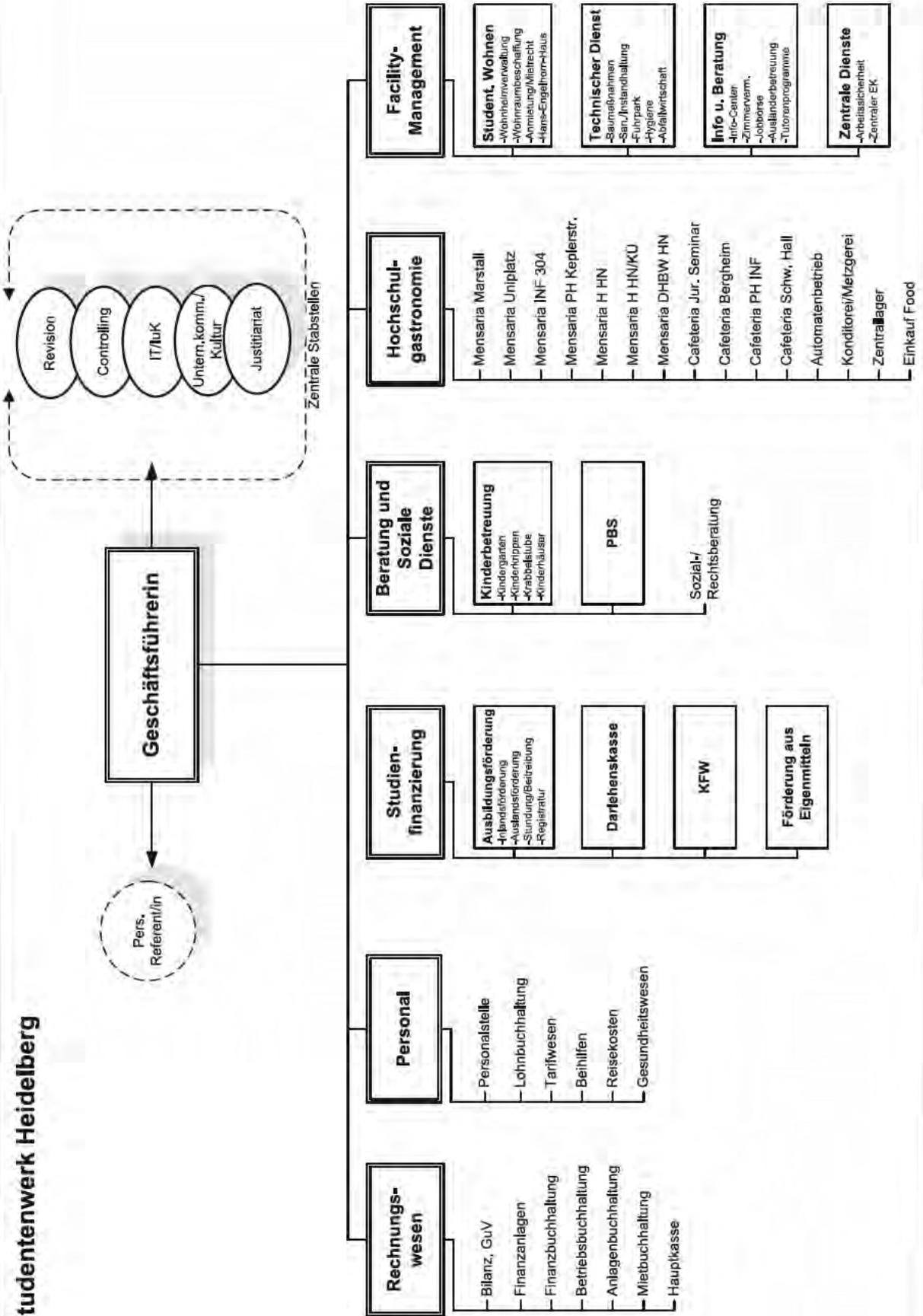
Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des
Studentenwerks Heidelberg

GESCHÄFTSFÜHRERIN

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 5 StWG*

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein,
Heidelberg

Studentenwerk Heidelberg



SATZUNG

Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerksgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBl S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.1.2007, AZ: 44-662.0/42) folgende

SATZUNG des Studentenwerks Heidelberg **– Anstalt des öffentlichen Rechts –**

§ 1 – ZUSTÄNDIGKEIT UND SITZ

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
– Anstalt des öffentlichen Rechts –

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen und Berufsakademien zugeordnet:
Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn mit Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau
Berufsakademie Mosbach mit Campus Bad Mergentheim

§ 2 – GEMEINNÜTZIGKEIT

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:
 - a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.
Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.
 - b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.
Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.
 - c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer

Studierender. Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen. Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.

e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.

Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.

f) Finanzielle Studienhilfen.

Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.

3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 – VERTRETERVERSAMMLUNG

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.

2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden aufgrund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden. Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.

3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 – VERWALTUNGSRAT

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewähltes stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.

2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.

Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus. Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte. Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats. Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit. § 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.
5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.
6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststeht. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.
7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.
8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 – NUTZUNG DER EINRICHTUNGEN

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.
(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 – AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.
2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen und der Berufsakademie nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 INKRAFTTRETEN

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 15.01.2007

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr. Gerhard Peter

ALLGEMEINE ZUSTÄNDIGKEIT

Zahl der Studierenden

A) Allgemeine Zuständigkeit

| | WS 12/13 | SS 12 | WS 11/12 | SS 11 | WS | SS |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|
| Immatrikulierte Studierende ¹⁾ | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Veränderung | Veränderung |
| Universität Heidelberg | 30.873 | 28.097 | 29.488 | 26.817 | 4,70% | 4,77% |
| Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH) | 4.604 | 4.630 | 4.370 | 4.098 | 5,35% | 12,98% |
| Hochschule Heilbronn | 7.998 | 7.369 | 7.233 | 6.482 | 10,58% | 13,68% |
| Hochschule für Jüdische Studien ²⁾ ab WS 09/10 | 134 | 107 | 102 | 107 | 31,37% | |
| Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾ | 40 | 42 | 45 | 50 | -11,11% | -16,00% |
| | 43.649 | 40.245 | 41.238 | 37.554 | 5,85% | 7,17% |
| Duale Hochschule B-W Mosbach | 3.926 | 3.269 | 3.269 | 2.835 | 20,10% | 15,31% |
| Gesamtzahl A) | 47.575 | 43.514 | 44.507 | 40.389 | 6,89% | 7,74% |

1) Einschließlich beurlaubte Studierende 2) Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

| | WS 12/13 | SS 12 | WS 11/12 | SS 11 | WS | SS |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Immatrikulierte Studierende ¹⁾ | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Veränderung | Veränderung |
| Fachhochschule Heidelberg | 2.723 | 2.444 | 2.398 | 2.095 | 13,55% | 16,66% |
| Fachhochschule Schwetzingen | 434 | 424 | 424 | 401 | 2,36% | 5,74% |
| Fachhochschule Schwäbisch Hall | 16 | 15 | 15 | 24 | 6,67% | -37,50% |
| Hochschule für internat. Marketing ^{ab WS 12/13} | 145 | 0 | 0 | 0 | | |
| Gesamtzahl B) | 3.318 | 2.883 | 2.837 | 2.520 | 16,95% | 14,40% |
| Gesamtzahl A) + B) | 50.893 | 46.397 | 47.344 | 42.909 | 7,50% | 8,13% |

Quelle: Angaben der Hochschulen

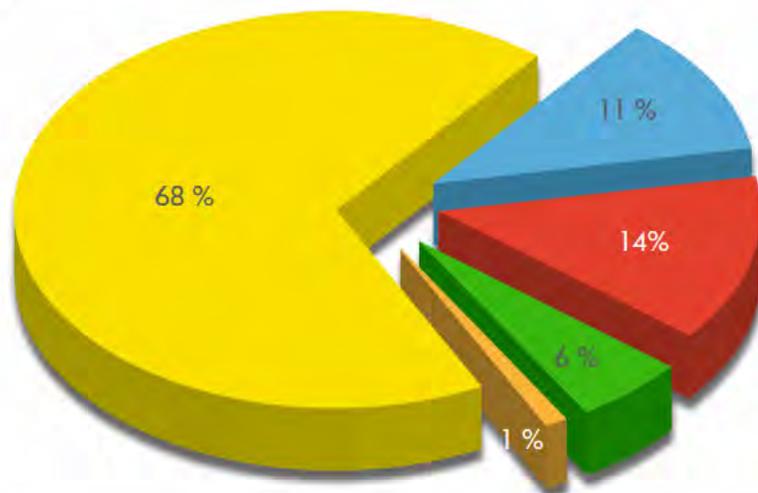
Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

| | Universität HD | | | Pädagog. Hochschule HD | | | Hochschule Heilbronn | | | Alle Hochschulen (ohne DHBW) | | |
|----------|----------------|---------------|----------|------------------------|---------------|----------|----------------------|---------------|----------|------------------------------|---------------|----------|
| | Gesamt | Intern. Stud. | %-Anteil | Gesamt | Intern. Stud. | %-Anteil | Gesamt | Intern. Stud. | %-Anteil | Gesamt | Intern. Stud. | %-Anteil |
| WS 04/05 | 27.615 | 5.783 | 20,94% | 4.424 | 168 | 3,80% | 5.142 | 627 | 12,19% | 37.181 | 6.533 | 17,57% |
| WS 05/06 | 27.545 | 5.649 | 20,51% | 4.456 | 143 | 3,21% | 5.368 | 648 | 12,07% | 37.369 | 16.224 | 17,23% |
| WS 06/07 | 27.819 | 5.455 | 19,61% | 4.427 | 169 | 3,82% | 5.578 | 710 | 12,73% | 37.824 | 6.334 | 16,75% |
| WS 07/08 | 26.741 | 5.118 | 19,14% | 4.202 | 168 | 4,00% | 5.267 | 714 | 13,56% | 36.210 | 6.000 | 16,57% |
| WS 08/09 | 27.602 | 5.175 | 18,75% | 4.084 | 161 | 3,70% | 5.366 | 748 | 14,00% | 37.053 | 5.814 | 15,63% |
| WS 09/10 | 28.266 | 5.225 | 18,49% | 4.143 | 150 | 3,66% | 5.976 | 827 | 13,84% | 38.385 | 6.202 | 16,18% |
| WS 10/11 | 28.625 | 5.175 | 18,08% | 4.360 | 170 | 3,99% | 6.458 | 883 | 13,67% | 39.606 | 6.291 | 15,88% |
| WS 11/12 | 29.488 | 5.121 | 17,37% | 4.370 | 174 | 3,98% | 7.233 | 971 | 13,42% | 41.238 | 6.327 | 15,34% |
| WS 12/13 | 30.873 | 5.310 | 17,20% | 4.604 | 188 | 4,08% | 7.998 | 1.093 | 13,67% | 43.649 | 6.656 | 15,25% |

PERSONAL

Zusammensetzung Personalaufwand

- Löhne und Gehälter
- Fremder Personalaufwand
- AG-Anteil Sozialversicherung
- AG-Anteil Zusatzversorgung
- zusätzl. Sozialaufwand/
BG-Beiträge



Zusammensetzung Personalaufwand

| | 2012 | | 2011 | | Veränderung | |
|--|------------|--------|------------|--------|-------------|-------|
| | EUR | % | EUR | % | EUR | % |
| Löhne und Gehälter ¹⁾ | 9.909.441 | 68,5% | 9.063.840 | 68,8% | 845.601 | 9,3% |
| Fremder Personalaufwand | 1.645.516 | 11,4% | 1.331.697 | 10,1% | 313.819 | 23,6% |
| AG-Anteil Sozialversicherung | 1.962.523 | 13,6% | 1.860.587 | 14,1% | 101.936 | 5,5% |
| AG-Anteil Zusatzversorgung | 797.092 | 5,5% | 763.612 | 5,8% | 33.480 | 4,4% |
| Zusätzlicher Sozialaufwand/ Berufsgenossenschaftsbeiträge | 160.327 | 1,1% | 147.127 | 1,1% | 13.200 | 9,0% |
| Summe Sozialabgaben | 2.919.942 | 20,2% | 2.771.326 | 21,0% | 148.616 | 5,4% |
| Summe Personalaufwand | 14.474.899 | 100,0% | 13.166.864 | 100,0% | 1.308.035 | 9,9% |

1) Ohne Rückstellungsposten

HOCHSCHULGASTRONOMIE

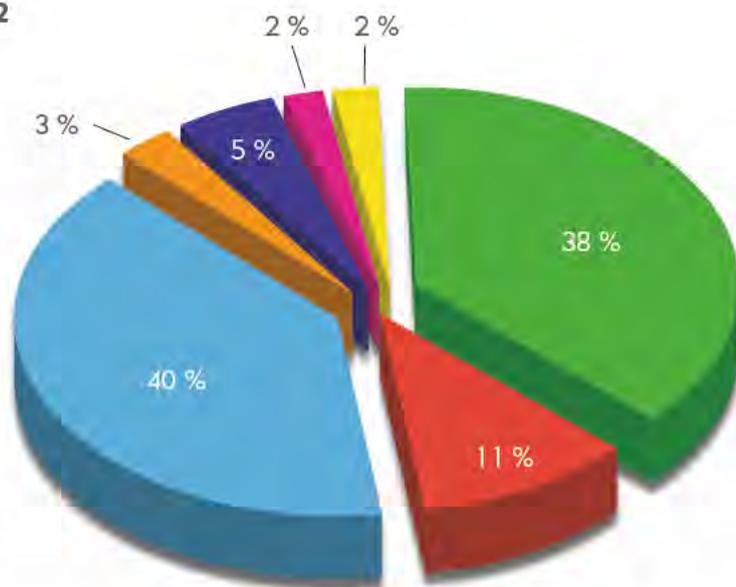
Hochschulgastronomie

| Umsatzentwicklung | 2001 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Veränderung in % | |
|----------------------------------|------------------|------------------|------------------|-------------------|-------------------|-------------------------|----------------|
| Einrichtungen | EUR | EUR | EUR | EUR | EUR | 11/12 | 01/12 |
| Mensen & Cafés | | | | | | | |
| Marstallhof | 1.061.821 | 2.588.620 | 2.929.259 | 3.294.048 | 3.588.756 | 8,95% | 237,98% |
| Universitätsplatz | 1.198.215 | 1.102.040 | 1.158.440 | 1.133.069 | 1.020.876 | -9,90% | -14,80% |
| Zwischensumme Altstadt | 2.260.036 | 3.690.660 | 4.087.699 | 4.427.117 | 4.609.632 | 4,12% | 103,96% |
| INF 304 | 2.033.788 | 3.080.845 | 3.221.620 | 3.506.972 | 3.736.589 | 6,55% | 83,73% |
| PH Keplerstraße | 204.985 | 223.060 | 230.252 | 249.940 | 236.991 | -5,18% | 15,61% |
| HHN Heilbronn | 291.565 | 499.030 | 538.869 | 631.531 | 455.702 | -27,84% | 56,30% |
| HHN Künzelsau | 115.060 | 164.283 | 148.405 | 165.321 | 159.037 | -3,80% | 38,22% |
| DHBW Campus Heilbronn | 0 | 0 | 0 | 89.525 | 231.950 | 159,09% | |
| Zwischensumme | 4.905.434 | 7.657.878 | 8.226.845 | 9.070.406 | 9.429.901 | 3,96% | 92,23% |
| Cafeterien | | | | | | | |
| Juristisches Seminar | 55.385 | 32.981 | 40.613 | 33.194 | 25.660 | -22,70% | -53,67% |
| Studentische Versorgung Bergheim | 0 | 73.742 | 130.698 | 179.171 | 215.902 | 20,50% | |
| PH Im Neuenheimer Feld | 119.218 | 156.811 | 155.835 | 152.279 | 133.115 | -12,58% | 11,66% |
| Stud. Versorgung Schwäbisch Hall | 0 | 4.018 | 21.427 | 41.734 | 55.765 | 33,62% | |
| Zwischensumme | 186.739 | 267.552 | 348.573 | 406.378 | 430.441 | 5,92% | 130,50% |
| Automatenbetrieb | 124.756 | 293.244 | 403.738 | 575.459 | 650.790 | 13,09% | 421,65% |
| Wareneinsatz insgesamt | 2.243.949 | 3.213.411 | 3.528.367 | 4.108.083 | 4.477.001 | 8,98% | 99,51% |
| Umsätze insgesamt | 5.216.929 | 8.218.674 | 8.979.156 | 10.052.243 | 10.511.132 | 4,57% | 101,48% |
| Wareneinsatz/Umsatz | 43,01% | 39,10% | 39,30% | 40,87% | 42,59% | 4,22% | -0,98% |

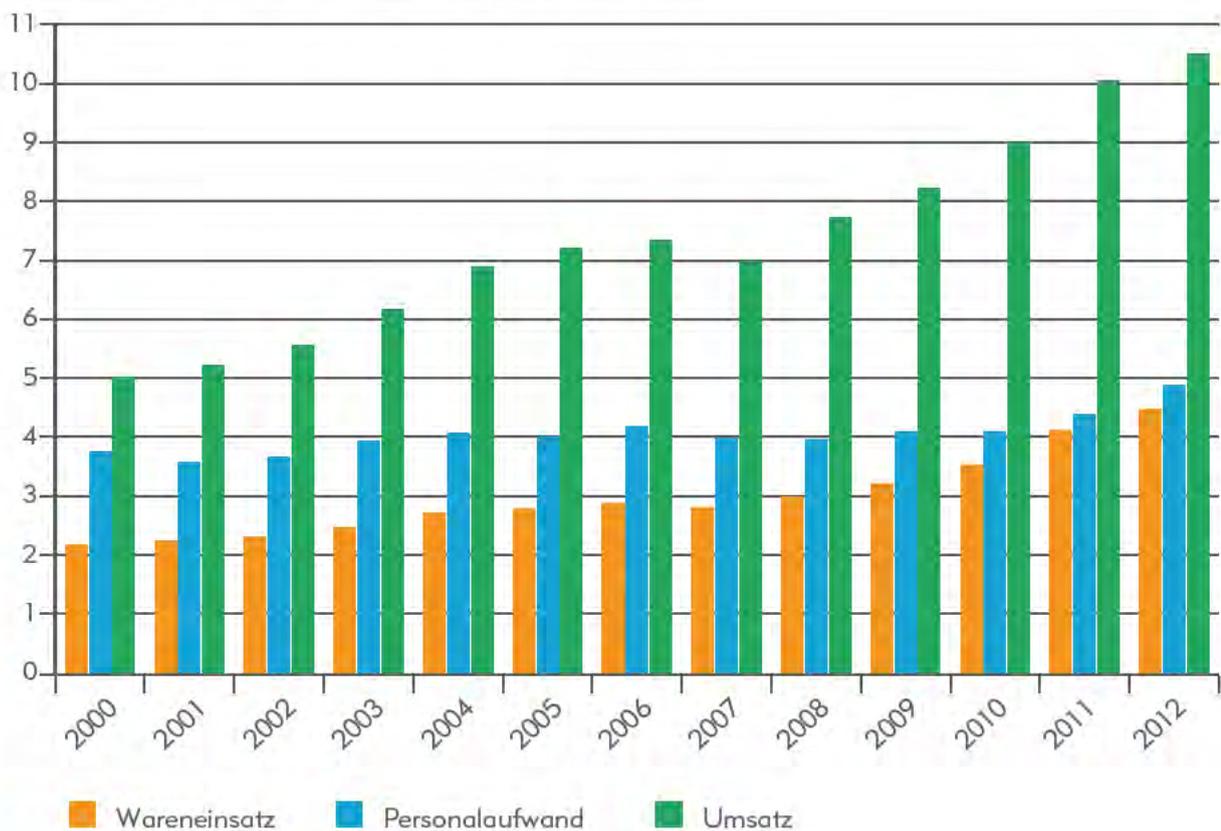
(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2012

- Marstallhof
- Universitätsplatz
- INF 304
- PH Keplerstraße
- HHN Heilbronn
- HHN Künzelsau
- DHBW Campus Heilbronn



Entwicklung Umsatz, Personalaufwand und Wareneinsatz



WOHNEN

Bau- und Sanierungsprojekte bis 2012

| | Plätze | Baukosten Mio. EUR | Zuschuss Mio. EUR | Fertigstellungs- termin |
|--|--------------|-----------------------|----------------------|----------------------------|
| I. Bauprojekte | | | | |
| 1. Max-Kade-Haus | 76 | 3,09 | 0,00 | Okt. 03 |
| 2. Im Neuenheimer Feld 129 | 185 | 7,80 | 1,95 | Okt. 05 |
| 3. Im Neuenheimer Feld 135 | 76 | 3,70 | 0,90 | Okt. 07 |
| 4. Im Neuenheimer Feld 136 | 194 | 8,50 | 1,36 | Sept. 09 |
| 5. Neubau Studentenwohnheime Am Klausenpfad | 553 | 23,44 | 4,42 | WS 2012/13 |
| 6. Neubau Studentenwohnheime AKP 3. BA | 265 | 12,60 | 2,12 | SS 13 |
| Summe | 1.349 | 59,13 | 10,75 | |
| II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung | | | | |
| Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110 | | 1,85 | 0,77 | 1998-2001 |
| Sanierung Duschen/Toiletten Frem.+Jellinekhaus | | 0,11 | 0,00 | Sept. 98 - März 99 |
| Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel- und Internet-Anschluss HN | | 0,84 | 0,00 | Sept. 99 - Okt. 00 |
| Komplettsanierung INF 681–684 | | 4,73 | 1,38 | 1995-1999 |
| Sanierung Comeniushaus | | 4,20 | 0,00 | 2008-2009 |
| Fenstererneuerung Max-Planck-Str. 27 u. 31 | | 0,68 | 0,00 | 2010 |
| Comeniushaus, energ. Sanierung Verbindungsbau | | 0,24 | 0,00 | 2011 |
| Wohncampus Rohrbach (Am Holbeinring) | | 2,10 | 0,50 | WS 2011/12 |
| Energetische Sanierung INF 685 | | 0,39 | | 2011 |
| Flachdach-/ Dachrandsanierung INF 686–696 | | 1,40 | | WS 2011/12 |
| Summe | | 16,55 | 2,65 | |
| Investitionen insgesamt | | 75,68 | 13,40 | |

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

| Name/Anschrift | Bett- plätze | Mietein- heiten | Name/Anschrift | Bett- plätze | Mietein- heiten |
|---------------------------------|-----------------|--------------------|--|-----------------|--------------------|
| I. Heidelberg | | | | | |
| Im Neuenheimer Feld 521–524 | 256 | 256 | Europa-Häuser I–V | 179 | 173 |
| Im Neuenheimer Feld 674–684 | 795 | 782 | Rohrbacher Str. 110 | 158 | 158 |
| Im Neuenheimer Feld 129 | 185 | 185 | Holbeinring/Sickingenstraße | 633 | 619 |
| Im Neuenheimer Feld 686–696 | 572 | 572 | Gustav-Radbruch-/Sibleyhaus | 113 | 113 |
| Im Neuenheimer Feld 133 | 183 | 183 | Ilse-Krall-Str. 47–49 | 86 | 84 |
| Im Neuenheimer Feld 134 | 76 | 76 | Fremerey-/Jellinek-/Liselotte-Haus | 63 | 63 |
| Im Neuenheimer Feld 135 | 76 | 76 | Familienwohnheim, Plöck 48–50 | 70 | 35 |
| Im Neuenheimer Feld 136 | 194 | 194 | Walpergen-Haus, Hauptstr. 226 | 16 | 16 |
| Leimen/Fasanerie | 149 | 149 | Familienwohnungen Herrenmühle | 110 | 55 |
| Comeniushaus Humboldtstr. 19–21 | 183 | 183 | Kleinere angemietete Objekte | 7 | 7 |
| Eppelheimer Str. 52 | 191 | 191 | Schlierbacher Schiff | 94 | 94 |
| | 2.860 | 2.847 | Wohnheime Studentenwerk in Heidelberg | 4.389 | 4.264 |
| | | | Wohnheime sonstiger Träger in Heidelberg | 891 | 834 |
| | | | Zwischensumme Heidelberg | 5.280 | 5.098 |
| II. Heilbronn | | | | | |
| Max-Planck-Str. 27 | 238 | 238 | Kennedystr. 15/15 b | 72 | 72 |
| Gustav-Berger-Haus | 134 | 134 | | | |
| | 372 | 372 | Zwischensumme Heilbronn | 444 | 444 |
| III. Bad Mergentheim | | | | | |
| | 35 | 35 | Zwischensumme Bad Mergentheim | 35 | 35 |
| IV. Mannheim | | | | | |
| | 129 | 129 | Zwischensumme Mannheim | 129 | 129 |
| | | | Gesamtzahl Studentenwerk | 4.997 | 4.872 |

Bewerbungen und Aufnahmen

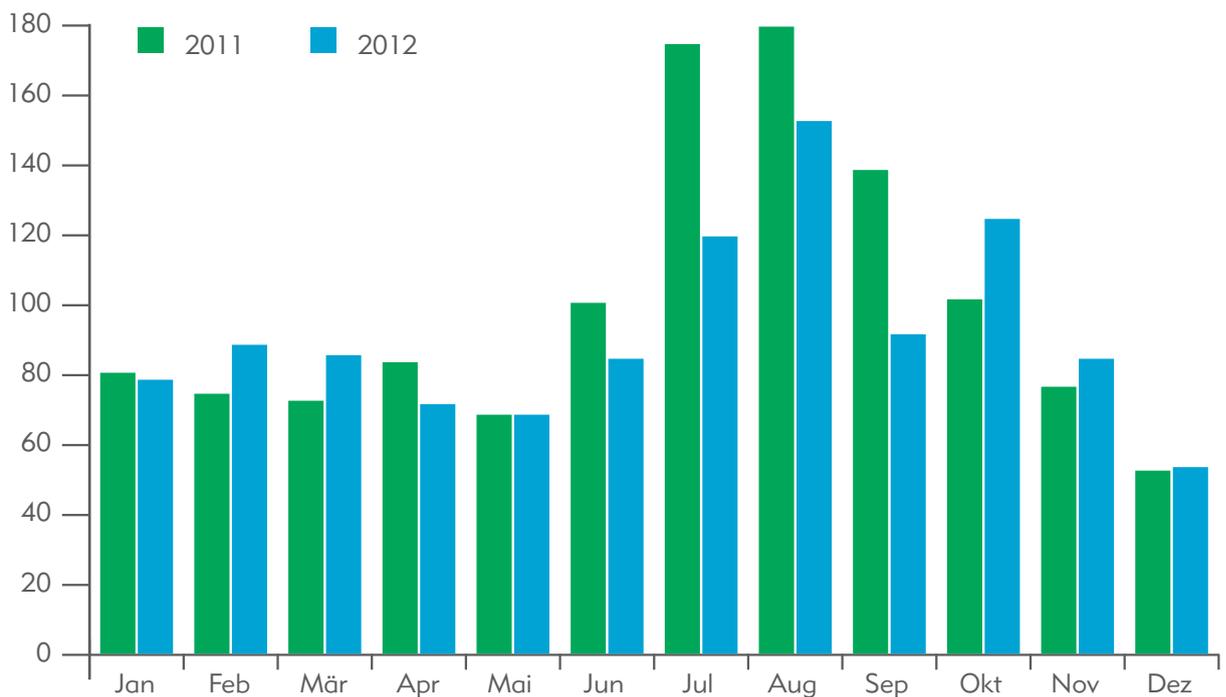
| Jahr | Heidelberg | | | Heilbronn | | | Bad Mergentheim | | | Mannheim | | |
|------|-------------|-----------|---------|-------------|-----------|---------|-----------------|-----------|---------|-------------|-----------|---------|
| | Bewerbungen | Aufnahmen | Prozent | Bewerbungen | Aufnahmen | Prozent | Bewerbungen | Aufnahmen | Prozent | Bewerbungen | Aufnahmen | Prozent |
| 2005 | 2.611 | 2.055 | 79% | 338 | 313 | 93% | | | | | | |
| 2006 | 3.199 | 1.874 | 59% | 464 | 325 | 70% | | | | | | |
| 2007 | 2.697 | 1.732 | 64% | 421 | 319 | 76% | | | | | | |
| 2008 | 3.696 | 1.441 | 39% | 539 | 291 | 54% | | | | | | |
| 2009 | 4.131 | 1.993 | 48% | 625 | 321 | 51% | 23 | 5 | 22% | | | |
| 2010 | 4.574 | 1.844 | 40% | 646 | 376 | 58% | 20 | 6 | 30% | | | |
| 2011 | 5.655 | 2.585 | 46% | 800 | 375 | 47% | 22 | 14 | 64% | | | |
| 2012 | 5.975 | 2.716 | 45% | 581 | 399 | 69% | 34 | 25 | 74% | 217 | 125 | 58% |

Mietspiegel Wohnheime 2012

(Warmmieten, alles inklusive)

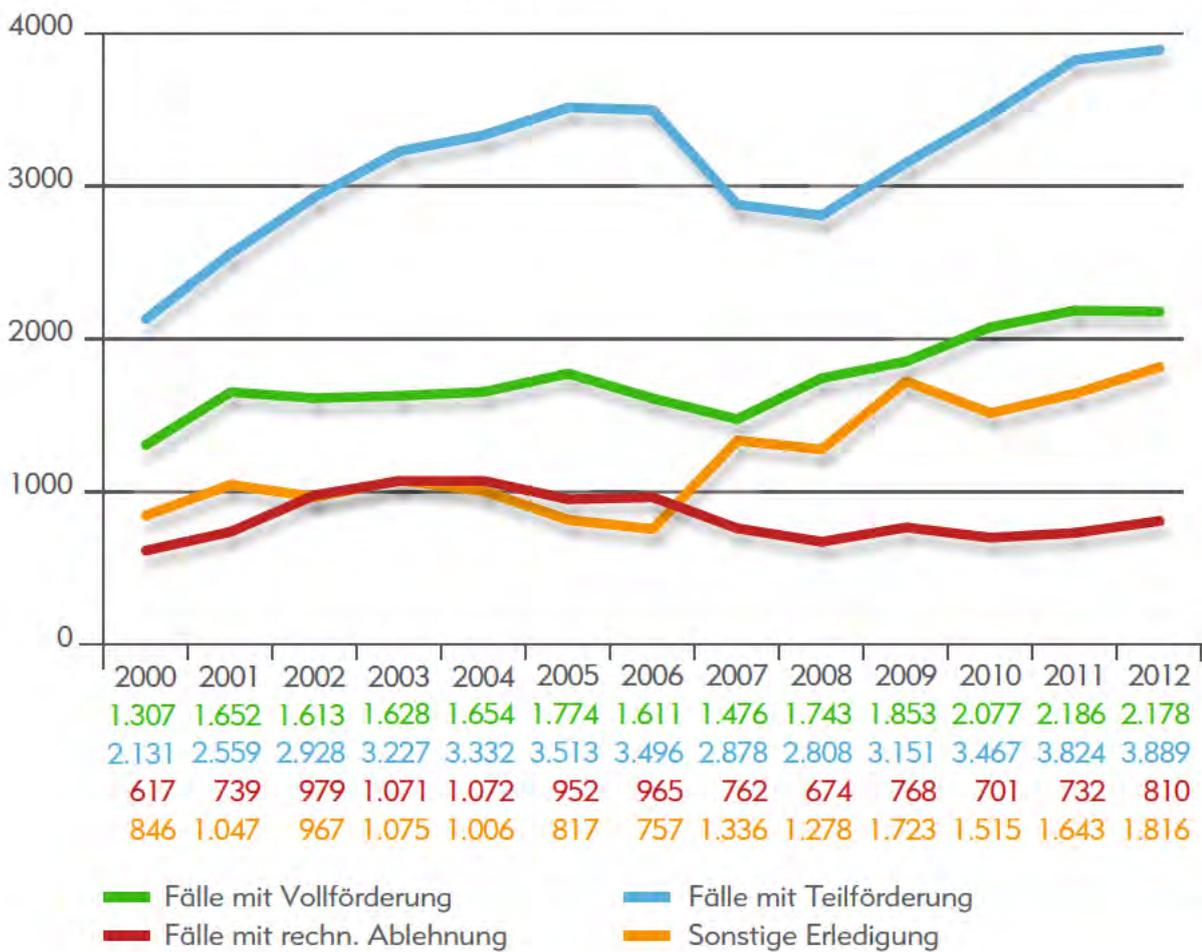
| | |
|--|---------------------|
| Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10–20 Personen | EUR 160,00 - 190,00 |
| Möbl. EZ in Wohngruppe (5–9 Personen) | EUR 165,00 - 195,00 |
| EZ in kl. Wohngruppe (2–4 Personen) (möbl. oder unmöbl.) | EUR 175,00 - 345,00 |
| Einzelapartment (möbl. oder unmöbl.) | EUR 182,00 - 363,00 |
| Familienwohnungen (teilmöbl., 2–4 Zimmer, 38–83 qm) | EUR 285,00 - 550,00 |

Angebote der Privatzimmervermittlung 2011/2012

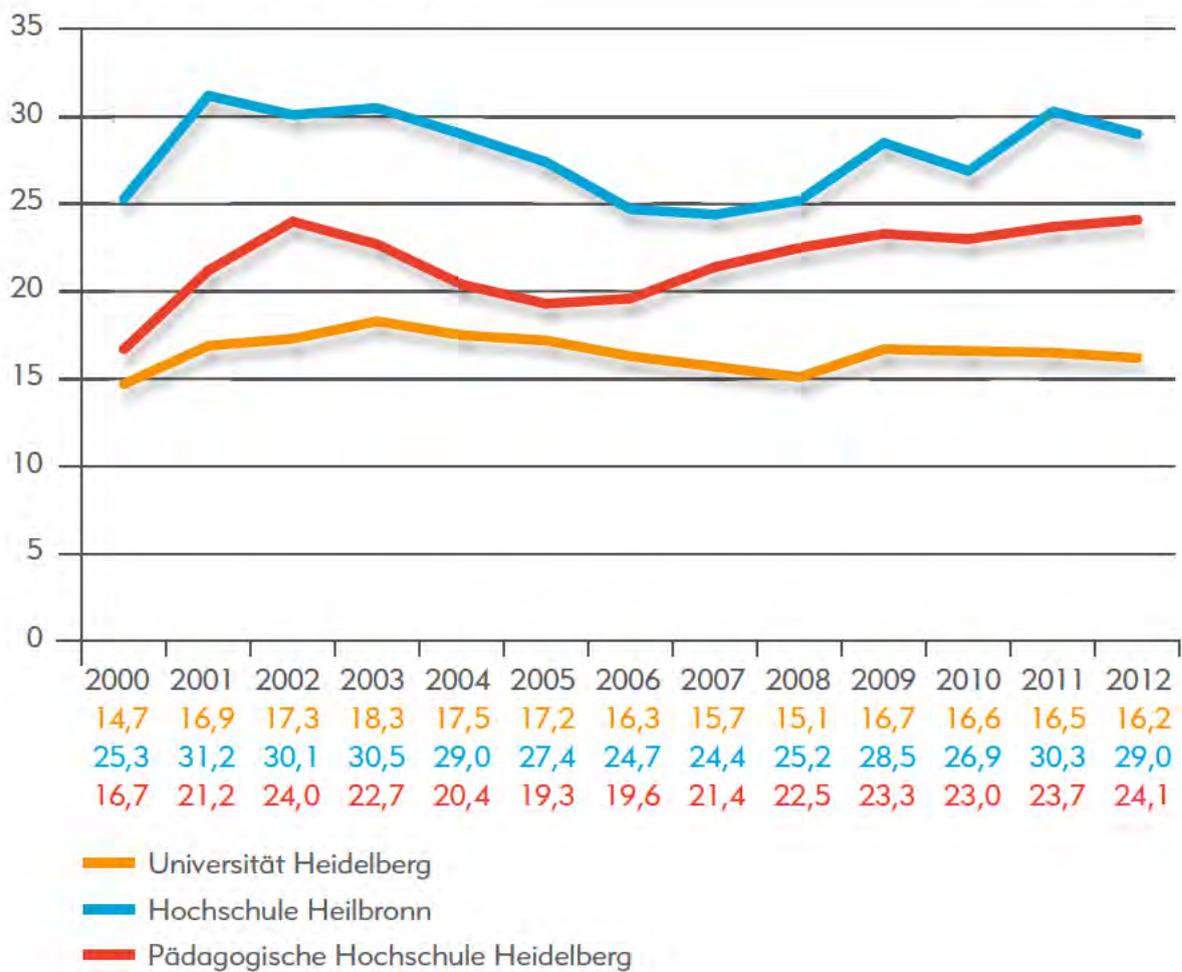


STUDIENFINANZIERUNG

Entwicklung der Anträge (Inland) nach Art der Leistung



Entwicklung der Antragsquoten (in %)



Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)

| Auszahlungsbeträge (Inland) | 2011 | 2012 | Zu-/Abnahmen in % | |
|--|------------|------------|-------------------|-------|
| Zahl der Förderungsanträge | EUR | EUR | 11/10 | 12/11 |
| Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen) | 28.182.137 | 29.076.382 | 13,8 | 3,2 |
| davon Zuschuss | 11.141.630 | 11.802.466 | 15,4 | 5,9 |
| Auszahlung je Antrag/jährl. | 3.361 | 3.345 | 5,3 | -0,5 |
| Auszahlung je Antrag/mtl. | 280 | 279 | 5,3 | -0,4 |
| Auszahlung je Gefördertem/jährl. ¹⁾ | 4.689 | 4.793 | 4,9 | 2,2 |
| Auszahlung je Gefördertem/mtl. ¹⁾ | 390 | 399 | 4,8 | 2,3 |

Anträge/Quote zur Gesamtantragszahl (Inland)

| Art der Leistung | 2011 | | 2012 | | Zu-/Abnahmen in % | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------------------|-------|
| | Fälle | Quote | Fälle | Quote | 11/10 | 12/11 |
| Mit Vollförderung ¹⁾ | 2.186 | 26,1 | 2.178 | 25,1 | 5,2 | -0,4 |
| Mit Teilförderung ¹⁾ | 3.824 | 45,6 | 3.889 | 44,7 | 10,3 | 1,7 |
| Mit rechn. Ablehnung ¹⁾ | 732 | 8,7 | 810 | 9,3 | 4,4 | 10,7 |
| Sonst. Erledigung (Ablehnung wg. Grundvoraus., Antragsrücknahme u.ä.) ¹⁾ | 1.643 | 19,6 | 1.816 | 20,9 | 8,4 | 10,5 |
| Summe | 8.385 | 100,0 | 8.693 | 100,0 | 8,1 | 3,7 |
| Förderung „elternunabhängig“ ¹⁾ | 307 | 3,7 | 281 | 3,2 | 8,5 | -8,5 |
| Berücks. aktueller Einkommen ¹⁾ | 353 | 4,2 | 339 | 3,9 | -10,6 | -4 |
| Bewill. Unterhaltsvorschussfälle ¹⁾ | 43 | 0,5 | 39 | 0,4 | -4,5 | -9,3 |

1) Zahlen für das Berichtsjahr entspr. Vesa vorläufig; Betragsangaben ohne Bankdarlehensförderung

Ausbildungsförderung Spanien

| | 2011 | 2012 | Zu-/Abnahme % | |
|---|-------------|-------------|---------------|--------|
| | | | 11/10 | 12/11 |
| 1. Zahl der Förderungsanträge: | 2.981 | 3.044 | -0,1 | 2,1 |
| davon Schüler | 27 | 9 | -10,0 | -66,7 |
| 2. Förderungsanträge nach Fachrichtungsgruppen: | | | | |
| Sprachen, Lehramt | 797 | 767 | 9,0 | -3,8 |
| Naturwissenschaften | 108 | 117 | -15,0 | 8,3 |
| Medizin, Pharmazie | 67 | 74 | -14,1 | 10,4 |
| Ingenieurwissenschaften | 169 | 134 | 0,6 | -20,7 |
| Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | 757 | 805 | 3,4 | 6,3 |
| Sonstige | 1.083 | 1.167 | -5,7 | 7,8 |
| 3. Förderungsanträge (von Nr. 1) nach Dauer der Auslandsförderung: | | | | |
| 1 Semester | 2.464 | 2.243 | 29,7 | -9,0 |
| 1 Jahr | 443 | 510 | -55,6 | 15,1 |
| mehr als 1 Jahr | 74 | 71 | -14,0 | -4,1 |
| 4. Förderungsanträge (von Nr. 1) mit Studiengebühren: | | | | |
| bis 4.600 €/Jahr | 35 | 24 | -34,0 | -31,4 |
| über 4.600 €/Jahr | 1 | 0 | 100,0 | -100,0 |
| 5. Summe Fördermittel im Berichtsjahr | | | | |
| Zuschuss- und Staatsdarlehen | 7.104.254 € | 7.339.964 € | 13,5 | 3,3 |

Studierenden-¹⁾ und Antragszahlen BAföG jeweils Wintersemester (Inlandsförderung)

| Hochschulen | 2011 | | | | 2012 | | | | Zu-/Abn.Stud % | | | | Zu-/Abn. Anträge % | | | |
|---|-----------|---------|--------|-----------|---------|--------|-----------|---------|----------------|-------|-------|-------|--------------------|-------|-------|--|
| | Studenten | Anträge | Quoten | Studenten | Anträge | Quoten | Studenten | Anträge | Quoten | 11/10 | 12/11 | 11/10 | 12/11 | 11/10 | 12/11 | |
| 1. Universität Heidelberg ²⁾ | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.1 Theologische Fakultät | 530 | 76 | 14,3 | 518 | 75 | 14,5 | 518 | 75 | 14,5 | 1,7 | -2,3 | 7 | -1,3 | | | |
| 1.2 Juristische Fakultät | 2.469 | 415 | 16,8 | 2.639 | 439 | 16,6 | 2.639 | 439 | 16,6 | 7,5 | 6,9 | 3,2 | 5,8 | | | |
| 1.3 Med. Fakultäten (ohne Med. Informatik) | 4.969 | 604 | 12,2 | 5.111 | 570 | 11,2 | 5.111 | 570 | 11,2 | 0,6 | 2,9 | 0,2 | -5,6 | | | |
| 1.4 Gesell.- / Kultur- / Sprachwiss. Fakultäten | 11.035 | 2.057 | 18,6 | 11.623 | 2.046 | 17,6 | 11.623 | 2.046 | 17,6 | 1,3 | 5,3 | 2,2 | -0,5 | | | |
| 1.5 Wirtschaftswissenschaften | 1.031 | 97 | 9,4 | 1.141 | 112 | 9,8 | 1.141 | 112 | 9,8 | 2,3 | 10,7 | -6,7 | 15,5 | | | |
| 1.6 Naturwissensch.-Mathemat. Gesamtfakultät | 6.586 | 1.074 | 16,3 | 7.109 | 1.137 | 16,0 | 7.109 | 1.137 | 16,0 | 6,7 | 7,9 | 7,6 | 5,9 | | | |
| 1.7 Institute für Übersetz. & Dolm. und für Deutsch als Fremdspr.-phil. | 1.355 | 292 | 21,5 | 1.274 | 281 | 22,1 | 1.274 | 281 | 22,1 | -8,6 | -6,0 | -13,1 | -3,8 | | | |
| Zwischensumme Universität | 27.975 | 4.615 | 16,5 | 29.415 | 4.660 | 15,8 | 29.415 | 4.660 | 15,8 | 2,4 | 5,1 | 1,9 | 1,0 | | | |
| 2. PH Heidelberg einschl. Sonderpäd. | 4.370 | 1.034 | 23,7 | 4.604 | 1.093 | 23,7 | 4.604 | 1.093 | 23,7 | 0,2 | 5,4 | 3,1 | 5,7 | | | |
| 3. Hochschule Heilbronn | 7.233 | 2.191 | 30,3 | 7.998 | 2.280 | 28,5 | 7.998 | 2.280 | 28,5 | 12,0 | 10,6 | 26,1 | 4,1 | | | |
| 4. Fachhochschule Heidelberg | 2.398 | 440 | 18,3 | 2.723 | 476 | 17,5 | 2.723 | 476 | 17,5 | 10,7 | 13,6 | 20,5 | 8,2 | | | |
| 5. Hochschule für Jüd. Studien Heidelberg | 102 | 14 | 13,7 | 134 | 9 | 6,7 | 134 | 9 | 6,7 | -12,8 | 31,4 | -39,1 | -35,7 | | | |
| 6. Hochschule für Kirchenmusik | 45 | 5 | 11,1 | 40 | 7 | 17,5 | 40 | 7 | 17,5 | -2,2 | -11,1 | -28,6 | 40,0 | | | |
| 7. Fachhochschule Schwäbisch Hall | 15 | 3 | 20,0 | 14 | 4 | 28,6 | 14 | 4 | 28,6 | -37,5 | -6,7 | -66,7 | 33,3 | | | |
| 8. Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach | 3.269 | 83 | 2,5 | 3.926 | 139 | 3,5 | 3.926 | 139 | 3,5 | 15,3 | 20,1 | -6,8 | 67,5 | | | |
| 9. Hochschule für Internationales Management Heidelberg | | | | 145 | 25 | 17,2 | 145 | 25 | 17,2 | | 0,0 | | 0,0 | | | |
| Summe aller Hochschulen | 45.407 | 8.385 | 18,5 | 48.999 | 8.693 | 17,7 | 48.999 | 8.693 | 17,7 | 4,8 | 7,9 | 8,1 | 3,7 | | | |
| Gesamt | 45.407 | 8.385 | 18,5 | 48.999 | 8.693 | 17,7 | 48.999 | 8.693 | 17,7 | 4,8 | 7,9 | 8,1 | 3,7 | | | |

1) Studierendenzahlen einschließlich sämtlicher Ausländer und Beurlaubter

2) ohne Studierende, die gleichzeitig an der PH Heidelberg, Hochschule für Jüd. Studien Heidelberg und Hochschule Heilbronn immatrikuliert sind, und ohne die Auszubildenden am Studienkolleg und im Deutschkurs



SERVICE FÜR STUDIERENDE